MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

107 (1897)

28 (29.1.1897)

urn:nbn:de:bsz:mh40-69712

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2672.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend. E 6, 2

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Chef-Redakteur Dr. H. Bagler. für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal", ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 28. Freitag, 29. Januar 1897. (Telephon-Nr. 218.)

Landwirthschaft und Getreidehandel.

Man schreibt uns aus Berlin unterm 25. Januar: Nach einer Bekanntmachung des stellvertretenden Vorsitzenden der Landwirthschaftskammer der Provinz Pommern Frh. v. Wangenheim werden demnächst die dortigen Landwirthe an Stelle der aufgelösten Stettiner Produktenbörse einen Ersatz für den Abschluß von Geschäften in landwirthschaftlichen Produkten zu schaffen suchen. Die betreffende Bekanntmachung ersucht die Gutsbesitzer, „von jetzt ab entweder Geschäfte nur noch abzuschließen auf Grund derjenigen Preisnotizen, welche die Landwirthschaftskammer veröffentlichen wird, oder ihre sämmtlichen Erzeugnisse nach Aufhebung der alten Abschlüsse durch Vermittlung der landwirthschaftlichen Genossenschaften und namentlich der landwirthschaftlichen Hauptgenossenschaften zu Stettin zu verkaufen und denselben hierzu feste Anstellungen in Getreide und Spiritus zu machen."

Nach dem hier dargelegten Organisationsplan würden also die Ackerbauprodukte von den Erzeugern der aus diesen gebildeten Genossenschaften zum Verkauf übergeben, und die Genossenschaften würden die ihnen anvertrauten Erzeugnisse an die Müller, Bäcker und sonstigen Consumenten möglichst direkt, d. h. unter Uebergehung von Zwischenpersonen, abtreten. Die Preisnotirung würde durch Mittheilung der Verkaufsergebnisse an die Landwirthschaftskammer und durch eine von dieser regelmäßig ausgehende Veröffentlichung erfolgen. Der Zwischenhandel würde durch dieses System als überflüssig in Wegfall gebracht, und derjenige Theil des von den Consumenten bezahlten Getreideverkaufspreises, der bisher den Verdienst oder Gewinn des Zwischenhandels darstellte, würde künftig den Produzenten selbst, den Landwirthen, zufließen.

Es ist natürlich abzuwarten, wie sich dieser Plan in der Wirklichkeit bewährt, bevor man ein endgültiges Urtheil über ihn fällen kann. Aber der bloße Versuch schon vierdient Anerkennung. Mit ihm betritt endlich die Landwirthschaft den Weg zur Besserung ihrer Lage, auf den sie längst von allen verständigen und unbefangenen Leuten hingewiesen worden ist. Die agrarischen Redner und Zeitungen beschweren sich seit zehn Jahren über die ungebührlich hohen Gewinne, die der Zwischenhandel, die Getreidebörse, zwischen dem Erzeuger und Verbraucher auf beider Kosten einstreiche. Seit zehn Jahren wird ihnen geantwortet, daß Niemand der Landwirthschaft den Zwischenhändler, wenn er unnöthig sei, aufzwinge, und daß sie seine Ueberflüssigkeit nicht besser beweisen und sich seiner nicht einfacher entledigen könne, als indem sie seine Dienste nicht mehr in Anspruch nehme, sondern ihre Produkte durch eigene Genossenschaften dem Verbrauch zuführe. Raiffeisen, Prof. Huber und viele andere kundige Volkswirthe wiesen beharrlich auf diesen Weg, der aber bis jetzt nur wenig betreten worden ist. Die Zahl der landwirthschaftlichen Genossenschaften Deutschlands beträgt erst gegen 1600; von diesen sind fast die Hälfte Molkereigenossenschaften und fast die andere Hälfte Kreditvereine, also die allerwenigsten Getreideverkaufsgenossenschaften.

Heute liegen die Umstände für einen großen Aufschwung gerade dieses Zweigs des ländlichen Genossenschaftswesens so günstig, wie noch nie. Der Wettbewerb des berufsmäßigen Getreidehandels ist gelähmt; er muß dem Experiment mit nicht blos verschränkten, sondern vom Gesetz gebundenen Armen zusehen. An Käufern fehlt es nicht. Die Mittel zum Betrieb des Verkaufsgeschäfts sind durch die den Landwirthschaftskammern ausgesetzten Fonds und den Credit der Landw. Central-Genossenschaftsbank ebenfalls gesichert. Einem energischen Versuch der Selbsthilfe steht also auch der stützende Arm der Staatshilfe zur Seite. Wenn also wirklich, wie von agrarischer Seite erklärt wird, der Zwischenhandel ein überflüssiges parasitisches Gewächs ist, so ist jetzt oder nie der Moment gekommen, dies Gewächs mit eigener Thatkraft zu unterbinden, bis es aus Mangel an Ernährung abfällt. Wird auf diese praktische Weise seine Werthlosigkeit erwiesen, so können unsere ländlichen Mitbürger überzeugt sein, daß ihm Niemand eine Thräne nachweinen wird; vielmehr wird sie Jedermann dazu beglückwünschen, sich von dem Ungeziefer befreit zu haben. Hoffen wir also, daß zunächst die pommerschen Landwirthe in Masse der von ihrer Provinzialkammer an sie gerichteten Aufforderung Folge leiste, und daß auch in den anderen Provinzen eine gleichartige Organisation Platz greife, damit die Führer der agrarischen Bewegung, die bisher im Einreißen und Zerstören ein bemerkenswerthes Talent bewiesen haben, auch Gelegenheit erhalten, im Schaffen und Aufbauen ihre Meisterschaft darzuthun. Das Unternehmen ist nicht leicht und mancher Mißgriff, manche Enttäuschung, fürchten wir, wird nicht zu vermeiden sein. Aber um so achtenswerther ist der ehrliche Versuch, denn der Erfolg wäre ein Preis, des Edelsten werth. Darum begleiten wir mit Interesse die Anregung der pommerschen Landwirthschaftskammer und die Folge, die ihr gegeben werden wird.

Zu den Forderungen des Marine-Etats.

II. Panzerschiffe.

In den Forderungen des diesjährigen Marine-Etats werden u. A. für das schwimmende Material zwei Raten zur Fortsetzung des begonnenen Baues von zwei Panzerschiffen erster Klasse, „Kaiser Friedrich III." und „Ersatz Preußen", in Höhe von 4,620,000 bezw. 4,000,000 M., ferner eine erste Rate von 1,006,000 M. für einen Neubau (an Stelle des Panzerschiffes 2. Klasse „König Wilhelm") und zwei Raten je 2,000,000 M. für den Umbau der Schiffe der „Sachsen"-Klasse (Panzerschiffe 3. Kl.) gefordert.

Um ein Urtheil über die Nothwendigkeit der geforderten Summen zu gewinnen, ist eine nähere Betrachtung der deutschen Panzerflotte erforderlich.

Deutschland besitzt bekanntlich 20 fertige Panzerschiffe, die nach ihrer Größe und Stärke der Panzerung und Armirung in vier Klassen eingetheilt werden. Zur ersten Klasse gehören die 1891 und 1892 vom Stapel gelassenen Panzerschiffe „Brandenburg", „Wörth", „Weißenburg" und „Kurfürst Friedrich Wilhelm", welche, von geringen Unterschieden abgesehen, ganz gleiche Schwesterschiffe darstellen. Zur zweiten Klasse zählen die drei alten, aber, soweit dies überhaupt möglich war, modernisirten Schiffe „König Wilhelm", „Kaiser" und „Deutschland", von denen die beiden letztgenannten Schwesterschiffe sind. Zur dritten Klasse werden die vier Ende der siebziger und Anfang der achtziger Jahre gebauten, sogenannten Ausfall-Korvetten „Sachsen", „Bayern", „Württemberg" und „Baden" und das Mitte der achtziger Jahre gebaute Kasemattschiff „Oldenburg" gerechnet. Zur vierten Klasse endlich gehören die acht fast gleichen Schwesterschiffe „Siegfried", „Beowulf", „Frithjof", „Heimdall", „Hildebrand", „Hagen", „Odin", und „Aegir", welche in den Jahren 1889—1895 vom Stapel gelaufen sind.

Von allen vorgenannten Schiffen können nur die erstklassigen Panzer als vollwerthige moderne Schlachtschiffe angesehen werden, während die völlig veralteten Schiffe der zweiten Klasse, sowie die zum Theil im Umbau befindlichen langsamen Schiffe der dritten Klasse nur einen recht mäßigen Nothbehelf bilden. Die Schiffe der „Sachsen"-Klasse (3. Klasse) besonders können nur durch sehr kostspielige Umbauten für eine weitere, aber bei den rastlosen Fortschritten der Schiffsbautechnik nur sehr beschränkte Reihe von Jahren als Schlachtschiffe verwendbar gemacht werden. Die Schiffe der vierten Klasse, die zum Zwecke der Vertheidigung der Mündungen des Kaiser Wilhelm-Kanals gebaut worden sind, können ihres Zwecks und ihrer geringen Dimensionen wegen nur als Küstenvertheidigungsschiffe gelten.

Betrachten wir nun unsere Panzerschlachtschiffe der verschiedenen Klassen näher, so ergiebt sich, daß die vier Schlachtschiffe der ersten Klasse, wenn sie auch an Größe (10,040 Tonnen Deplacement) erheblich, und an Geschwindigkeit (16 Seemeilen oder 29,7 Kilometer in der Stunde) nicht unbedeutend hinter den meisten erstklassigen Schiffen anderer Marinen zurückbleiben, auf Grund ihrer Armirung, Panzerung und vorzüglichen Manövrirfähigkeit und Seetüchtigkeit als gute Schiffe bezeichnet werden können, und den Kampf auch mit den besten feindlichen Panzerschiffen nicht zu scheuen brauchen.

Diesen vier deutschen Schlachtschiffen erster Klasse stehen nun zwölf französische gleichklassige gegenüber, welche aber die unsrigen an Größe, Geschwindigkeit und Stärke der Panzerung noch überragen. Es erscheint daher als wohlberechtigt, daß die Marineverwaltung auch an Stelle der alten ausrangirten oder in kurzer Zeit auszurangirenden Schiffe der niederen Klasse erstklassige Panzerschlachtschiffe, wie „Kaiser Friedrich III." und „Ersatz Friedrich der Große" baut und für einen eben solchen Ersatzbau an Stelle des „König Wilhelm" jetzt eine erste Rate von 1,000,000 Mark fordert. Da der Bau eines großen modernen Panzerschlachtschiffes drei bis vier Jahre dauert, so würden wir, vorausgesetzt, daß der Bau der Ersatzschiffe nicht etwa durch Verweigerung oder Kürzung der Bauraten aufgehalten wird, im Jahre 1900 über im Ganzen nur sieben erstklassige Schlachtschiffe verfügen, ohne die Gesammtzahl unserer Panzerschlachtschiffe vermehrt zu haben, während unser westlicher Nachbar dann nach Fertigstellung der bei ihm im Bau befindlichen Schiffe über 14 Panzer erster Klasse disponiren kann. Aus dieser Gegenüberstellung erhellt deutlich, daß die Marineverwaltung keine unberechtigten Forderungen stellt.

Eine weitere Illustration zu der Nothwendigkeit von Schiffsneubauten an Stelle unserer alten Panzer bilden die Schiffe der zweiten Klasse. Von den hierzu gehörigen drei Eingangs genannten Panzerschiffen, die ihrer in jeder Beziehung ungenügenden Leistungsfähigkeit halber nicht mehr als vollwerthig bezeichnet werden können, ist „König Wilhelm" das Aelteste. Dieses Schiff ist in England Ende der sechziger Jahre vom Stapel gelaufen und seit seiner ersten Indienststellung mehrfach umgebaut, umgepanzert und theilweise neu armirt worden. In Bezug auf Panzerung, Geschwindigkeit, Drehfähigkeit und Armirung ist das dreißig Jahre alte Schiff durchaus unzureichend, und kann, trotz aller kostspieligen Renovirungsbauten, gar nicht mehr vollwerthig gestaltet werden, da es die moderne, aus langen, schweren Geschützen großen Kalibers bestehende Artillerie nicht aufzunehmen vermag. Es ist im Laufe der Zeit bei den fortgesetzten, durch Sparsamkeitsrücksichten bedingten Modernisirungen, deren eingehende Erörterung Bücher füllen würde, thatsächlich Alles geschehen, um dieses Schiff möglichst lange als Schlachtschiff zu erhalten. Aber jetzt ist man auch an der äußersten Grenze angekommen. — Ebenso wie „König Wilhelm" sind auch die beiden anderen Schiffe dieser Klasse, „Kaiser" und „Deutschland", im Laufe der letzten Jahre umgebaut und, soweit die mittlere und leichte Artillerie in Betracht kommt, neu armirt und dadurch noch für eine Reihe von Jahren als Schlachtschiffe nothdürftig verwendbar gemacht worden. — Ein großer Nachtheil dieser drei Schiffe zweiter Klasse ist die ungenügende Geschwindigkeit von 14 Seemeilen oder 26 Kilometer in der Stunde, und der Umstand, daß sie nur eine Schraube besitzen, infolge dessen sie einen viel größeren Drehkreis haben als die mit Zwillingsschrauben versehenen übrigen Panzerschiffe der deutschen Flotte. Naturgemäß ist deshalb auch die Manövrirfähigkeit dieser Schiffe bedeutend geringer, und das im Kriege bei unserer schwachen Flotte so wichtige Zusammenmanövriren mit den Schiffen der anderen Klassen bedeutend erschwert.

Die zur dritten Panzerschiffsklasse zählenden vier Schwesterschiffe „Baden", „Bayern", „Sachsen" und „Württemberg", welche nach ihrer Fertigstellung einen Achtung gebietenden Faktor unserer Schlachtflotte darstellten, sind heute durch die riesigen Fortschritte der Technik im Schiffbau und Maschinenwesen so bedeutend überholt worden, daß sie, ebenso wie die zu derselben Klasse gehörige „Oldenburg", nur noch von untergeordneter Bedeutung sind und fortgesetzt große Aufwendungen nöthig machen, um sie soweit zu modernisiren, daß sie noch als Schlachtschiffe im Kriegsfalle überhaupt Verwendung finden können. So erhalten gerade jetzt von diesen Schiffen „Baden" und „Bayern" neue Kessel und Maschinen, eine vordere Kommandobrücke, einen gepanzerten Kommandothurm und ein hochgelegenes Sturmdeck, auf dem eine Anzahl leichter Schnellfeuergeschütze Aufstellung erhalten wird. An Stelle der jetzt vorhandenen vier Schornsteine bekommen sie einen entsprechend größeren und höheren, so daß diese Schiffe ein ganz anderes Aussehen erhalten. Die alten Kessel und Maschinen dieser so viel in Dienst gewesenen Schiffe waren schließlich, ganz abgesehen von ihrer veralteten Konstruktion, abgenutzt und aufgebraucht. Auch ein großer Theil der inneren Schiffseinrichtungen, wie z. B. die Munitionsräume, und der Hilfsmaschinenraum muß erneuert werden. Nach Fertigstellung dieser beiden Schiffe im Sommer dieses Jahres soll dann bei den anderen Ausfallkorvetten „Sachsen" und „Württemberg" derselbe Umbau vorgenommen werden. — Für diese thatsächlich nothwendigen Umänderungen hat die Marineverwaltung eine Verstärkung der früher bewilligten Rate um 2,000,000 Mk. für „Baden" und „Bayern" und ferner 2,000,000 Mk. zusammen für die demnächst in Angriff zu nehmenden „Sachsen" und „Württemberg" gefordert. Das Kasemattschiff „Oldenburg" kann seiner geringen Geschwindigkeit von 11 Seemeilen oder 20 Kilometer in der Stunde wegen nur eine ganz untergeordnete Rolle als Schlachtschiff spielen, da ein gefechtsmäßiges Evolutioniren dieses Schiffes mit unseren anderen Schlachtschiffen ausgeschlossen ist. Sogar die Schiffe der „Sachsen"-Klasse laufen gut 13 Seemeilen oder 23,7 Kilometer pro Stunde.

Früher gehörten zu dieser Schiffsklasse noch die beiden am 18. November 1896 aus der Liste der Panzerschiffe gestrichenen Thurmschiffe „Friedrich der Große" und „Preußen", für welche Ersatzschiffe schon bewilligt und im Bau sind, nämlich die schon anfangs genannten beiden Schiffe „Kaiser Friedrich III." und „Ersatz Preußen". Daß es nur im eigensten Interesse des Deutschen Reiches liegt, diese Bauten so sehr als möglich zu beschleunigen, liegt auf der Hand, zumal wenn man bedenkt, daß die anderen für uns unmittelbar in Betracht kommenden Staaten unausgesetzt in großem Maßstabe ihre Flotten vermehren, während bei uns von einer Vermehrung der Panzerschiffe keine Rede ist, sondern nur ein Ersatz für abgängig werdende Panzer stattfindet. Eine Ablehnung dieser Forderungen erscheint daher wohl ausgeschlossen; jedenfalls würde eine solche von einer beklagenswerthen Kurzsichtigkeit der im Reichstage dagegen stimmenden Volksvertreter zeugen.

Nur moderne, wenn auch kleine Schiffe bilden die vierte Klasse unserer Panzerschiffe. Bei einem Deplacement von 3500 Tonnen tragen sie einen Gürtelpanzer von 240 Millimeter und einen Thurmpanzer von 200 Millimeter Stärke. Die schwere Artillerie dieser Schiffe besteht nur aus drei langen 24-Centimeter-Kanonen; sechs bis zehn Stück 8,8 Centimeter-Schnellfeuerkanonen und sechs Maschinengewehre vervollständigen die artilleristische Armirung. Die Manövrirfähigkeit ist sehr gut; der geringe Tiefgang von 5,8 Meter macht diese Schiffe für ihren eigentlichen Zweck, die westliche Einfahrt des Kaiser-Wilhelm-Kanals zu schützen und auf den Gründen vor der Elbe- und Weser-Mündung zu kreuzen, ganz besonders geeignet. Als einer Verstärkung unserer Schlachtflotte, die doch den großen feindlichen Panzern zur Abwehr von unseren Küsten auf hoher See entgegentreten muß, können sie aber ihrer geringen Größe wegen nur bedingt angesehen werden.

Unsere Panzerflotte weist also thatsächlich trotz der auf dem Papier vorhandenen vollen Schiffszahl von 20 Schlachtschiffen ganz erhebliche Lücken auf, die zu beseitigen sich eine gewissenhafte Staatsleitung zur Pflicht machen muß.

Deutsches Reich.

* Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Freiherr v. Marschall, ist von seinem Ausflug nach Locarno über Karlsruhe zurück und hat die Leitung seines Ressorts wieder übernommen. Der Minister wird, wie uns aus Berlin gemeldet wird, demnächst einen Anlaß ergreifen, um im Reichstag auf die Angriffe des Grafen Limburg Stirum und anderer konservativen Parteiführer, denen er während seiner Abwesenheit ausgesetzt war, zu antworten. In Bezug auf den Prozeß Leckert-Lützow hat zwar bereits der Reichskanzler das Wesentlichste zur Abwehr jener Angriffe bemerkt, aber der Kanzler konnte dabei doch nicht auf die Einzelheiten eingehen. Freih. v. Marschall fühlt das Bedürfniß, die gegen ihn erhobenen Anklagen Punkt für Punkt zurückzuweisen. Besonders peinlich scheint ihn der Vorwurf berührt zu haben, er habe den Botschafter Grafen Eulenburg genöthigt, aus Wien nach Berlin zu kommen und sich gewissermaßen zu rechtfertigen. Der Minister beruft sich zur Entkräftung dieser Insinuation auf das stenographische Protokoll der Gerichtsverhandlung vom 6. Dez., dem vierten Verhandlungstag, nach welchem der Oberstaatsanwalt Drescher bei Beginn der Sitzung erklärte:

„Ich habe aus Wien die telegraphische Mittheilung erhalten, daß der Botschafter Graf Eulenburg den dringenden Wunsch habe, hier vor Gericht Auskunft zu ertheilen über einige in der Verhandlung zur Sprache gekommenen Thatsachen. Ich habe diesem berechtigten Wunsche Folge gegeben und den Herrn Botschafter ersucht, sich hier einzufinden."

Hiernach unterliegt es keinem Zweifel, daß Graf Eulenburg aus eigener Anregung und nicht vom Minister veranlaßt als Zeuge erschienen ist.

* Die Staatsgefährlichkeit des Ultramontanismus ist schon so oft und so gründlich nachgewiesen worden, daß diese Frage eigentlich als abgeschlossen betrachtet werden könnte. Allein die politische Stellung, die das Centrum als Vertreter ultramontaner Anschauungen und Ansprüche bei uns einnimmt, und der Einfluß, den es auf den Gang unserer inneren politischen Entwickelung ausübt, lassen es als durchaus gerechtfertigt erscheinen, wenn immer wieder darauf hingewiesen wird, daß der Ultramontanismus der gefährlichste Feind staatlicher Selbständigkeit ist. Am vergangenen Freitag hat der bekannte ehemalige Jesuitenpater Graf Paul v. Hoensbroech über dieses Thema in einer großen Versammlung evangelischer Bürger Berlins, die vom Berliner Verein des evangelischen Bundes veranstaltet worden war, eingehend gesprochen. Er wies darauf

MARCHIVUM

hin, daß Rom seine Ansprüche auf die politische Weltherrschaft noch nicht aufgegeben hat, sondern sie in passender Zeit ganz rückhaltlos und rücksichtslos geltend macht. Heute geschehe es unter dem Namen der indirecten Gewalt des Papstes, die aber sofort zur directen Gewalt wird, wenn es „das ewige Seelenheil" eines Menschen erfordert. Der katholische Theologe Moulart in Löwen, eine unbestrittene ultramontane Autorität, sage es ganz offen: „Zwischen dem System der directen und indirecten Gewalt des Papstes besteht gar kein Unterschied, nur ein Unterschied der Worte. Beide führen zu ganz demselben Ziele." Auch in der Gegenwart wird von ultramontanen Schriftstellern und Theologen, und zwar nicht etwa von irgend welchen unbekannten, sondern von ganz bekannten, von den Ultramontanen durchaus anerkannten Männern die Lehre von der weltlichen Herrschaft des Papstes aufgestellt und vertheidigt.

Italien.

* Die kommende Papstwahl beschäftigt, wie man aus Rom schreibt, die vatikanischen Kreise. Leo XIII. ist zwar nicht gerade krank, aber er ist so schwach, daß er nur mit der sorgfältigsten Pflege am Leben erhalten werden kann. Man will einen energischen Mann zu seinem Nachfolger wählen, und schon jetzt sollen die Nuntien in Wien, Madrid, Lissabon und Paris angewiesen sein, den betreffenden Regierungen zu verstehen zu geben, daß eine Einsprache ihrerseits nicht geduldet werden würde.

Spanien.

* Zur Niederwerfung des Aufstandes auf den Philippinen ergreift Spanien nicht minder harte Maßregeln, als die sind, von denen jetzt der Telegraph zum Hohne aller Menschlichkeit aus Cuba meldet. Am Bezeichnendsten sind die Maßnahmen, die sich auf die Beschlagnahme der Besitzthümer beziehen. So bestimmt zunächst ein Erlaß des Generals Polavieja, daß das Eigenthum eines Einwohners in demselben Augenblicke mit Beschlag belegt wird, wo man ihn unter Anklage stellt. Wird der Mann freigesprochen, so erhält er von seinem Besitze nur das zurück, was während der Untersuchungshaft nicht verkauft oder verdorben worden ist. Auch fällig gewesene und inzwischen eingegangene Zinsen bekommt er nicht wieder. Die beschlagnahmten Güter sollen die Kosten der verschiedenen schwebenden Prozesse und der möglicherweise verhängten Geldstrafen decken, wenn es sich auch um das Besitzthum ganz anderer Personen handelt. Es werden nicht bloß die eigenen Güter des Verdächtigen beschlagnahmt, sondern auch die seiner Gattin und seiner unmündigen Kinder. Sollten sich Frau und Kinder als schuldlos erweisen, so erhalten sie denn doch ihr Eigenthum erst dann wieder, wenn sie sich losgesagt haben von dem Beschuldigten. Der Zweck dieser harten Bestimmungen ist, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, daß das Besitzthum auch nicht eines verurtheilten Insurgenten der Sequestrirung entgehen und sich so die Mittel der Aufständischen vermehren könnten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Januar.

Abg. Dr. Paasche (ntl.) erstattet einen längeren Bericht über den Etat der Reichspostverwaltung. Die Petitionen wegen Erhöhung des Briefgewichtes seien von der Postverwaltung ablehnend behandelt worden. Die Frage sei eine rein finanzielle; die Postverwaltung könne hierüber nicht bestimmen. Wegen Ermäßigung der Telephongebühren habe die Verwaltung den Mangel eines brauchbaren Gesprächzählers angeführt.

Abg. Müller-Sagan (freis. Vp.) befürwortet eine Erhöhung des Briefgewichtes auf 20 Gramm, ebenso die Reform des Postzeitungstarifes. Die Herabsetzung der Telephongebühren erscheine ihm nicht unmöglich.

Abg. Hug (Ctr.) wünscht ebenfalls niedrigere Telephongebühren.

Staatssecretär Dr. v. Stephan verweist auf seine früheren Ausführungen. Die Stellung der verbündeten Regierungen sei in dieser Frage unverändert. Es werde übersehen, daß bereits dreimal eine Ermäßigung der Telephongebühren vorgenommen wurde. Der Staatssecretär hat eine Berechnung aufgestellt, wonach ausgeschlossen ist, daß die Mehrkosten, die durch eine Verbilligung der Telephongebühren erwachsen, durch vermehrten Zuspruch gedeckt werden. In Frankreich und England seien die Gebühren höher; trotzdem fordern dort die Parlamente keine Herabsetzung. Wie der Reichstag dazu komme? (Unruhe.) Ein Telephongespräch kostete bei uns 8,3, in der Schweiz 3,5 Pfennige. Singer habe dem Redner einmal gesagt: „Haben Sie nur Muth!" Ja, was thue ich mit Muth? Wenn Sie, Herr Singer, Muth hätten wie der Löwe von Juda, Sie würden damit auch nichts erreichen. (Heiterkeit.) Man bringe doch nicht alle Jahre dieselben Sachen vor!

Abg. Gamp (Rp.) bemerkt, wir müßten schon im Gelde schwimmen, wenn wir die Gebühren ermäßigen wollten. (Widerspruch.) Redner fordert die Beseitigung des Strafportos für Arzneisendungen, die außerhalb der Postdienststunden zur Beförderung aufgegeben werden.

Staatssekretär Dr. v. Stephan entgegnet, eine solche Ausnahme würde ähnliche Wünsche seitens anderer Interessenten nach sich ziehen.

Abg. Singer (Soc.) bezeichnet die Gründe des Staatssekretärs gegen die Gebührenherabsetzung als nicht durchschlagend. Redner befürwortet mehr Sonntagsruhe für die Beamten, Sommer-Urlaub für die Unterbeamten, Kürzung der von den Landbriefträgern zurückzulegenden Kilometerzahl. Er bespricht ferner das Verhalten der Verwaltung gegenüber dem Postassistentenverbande und verliest einen Erlaß der Karlsruher Oberpostdirektion an die dortigen Unterbeamten, worin denselben gemeine Gesinnung vorgeworfen wird. Redner bespricht schließlich den Fall Bashford, sowie den Fall des Mitgliedes des Unionklubs v. Auerswald, der seiner Zeit eine Telephonistin beleidigte. In der Gerichtsverhandlung habe sich ergeben, daß die Verwaltung angeordnet hatte, Herrn v. Auerswald und andere Mitglieder des Unionklubs immer zuerst zu bedienen.

Unterstaatssecretär Dr. Fischer legt dar, daß die Postverwaltung auf die Verkürzung der Arbeitszeit durch Vermehrung der Beamtenzahl hinarbeite. Das Leistungsmaß der Landbriefträger sei von 30 auf 21 Kilometer herabgesetzt worden, die Zahl derselben habe man von 12,000 auf 30,000 erhöht. Der Urlaub der Unterbeamten werde ständig erweitert. Redner legt auch die Angelegenheit des Postdirektors in Karlsruhe dar, dem wegen Vermehrung des Sonntagsdienstes gelegentlich des 70. Geburtstages des Großherzogs von Baden Servilität vorgeworfen worden sei. In dem Falle Auerswald sei es doch natürlich, daß das Telephonamt zur Vermeidung von Conflikten mit einer besonders nervösen Persönlichkeit Vorkehrungen treffe, aber „ich erkläre hiermit", fährt Redner fort, „zwischen hohen und weniger hohen Telephonabonnenten wird absolut kein Unterschied gemacht."

Abg. Dr. Lingens (Centr.) verlangt Erweiterung der Sonntagsruhe.

Abg. Werner (Antis.) will bezüglich der Sonntagsruhe der Beamten mehr Parität in der Behandlung der Konfessionen und tadelt den Ton der Vorgesetzten gegen die Untergebenen.

Unterstaatssekretär Dr. Fischer bezeichnet die Verallgemeinerung der vorgebrachten Einzelfälle als unstatthaft.

Abg. Hammacher (nl.) verspricht sich von einer Herabsetzung der Fernsprechgebühren und Verbilligung des Briefportos gerade eine Vermehrung der Einnahmen.

Staatssekretär Dr. v. Stephan gibt dem Reichstag zu bedenken, daß er hier stehe als Vertreter der verbündeten Regierungen, und erklärt sodann, daß es ihm erst nach vieler Mühe gelungen sei, den Fernsprecher überhaupt zur Geltung zu bringen. Derselbe sei früher als „amerikanischer Humbug" bezeichnet worden. Neben dem Verkehr müßten die Industrie, die Landwirthschaft und vor Allem die Finanzen berücksichtigt werden.

Darauf wird die Weiterberathung auf morgen vertagt.

Schluß 4 Uhr 15 Min.

Aus Stadt und Land.

*** Mannheim, 29. Januar 1897.**

*** Anläßlich der Beförderung des Erbgroßherzogs zum Kommandeur des 8. Armeekorps** dürfte es interessant sein, einen kurzen Rückblick auf die bisherige militärische Laufbahn des Erbgroßherzogs zu werfen. Der Erbgroßherzog, welcher am 9. Juli d. Js. seinen vierzigsten Geburtstag feiern wird, wurde an seinem 18. Geburtstag dem badischen Leib-Regiment Nr. 109 als Lieutenant eingereiht, im Oktober 1880 à la suite des 1. Garde-Regiments gestellt und im Juni 1881, nachdem er vorher zum Premierlieutenant befördert worden, in das 1. Garde-Regiment einrangirt, bei dem er bis zum Mai 1882 Dienste that. Alsdann wurde er zum Hauptmann à la suite des Regiments befördert, aber schon im Februar 1883 wieder als Kompagniechef in das Regiment einrangirt. Vom Oktober 1883 bis Oktober 1885 that er Dienste bei dem 1. Garde-Ulanen-Regiment; inzwischen wurde er am 30. Mai 1884 nach noch nicht 9jähriger Dienstzeit zum Major befördert. Am 17. Oktober 1885 wurde er zur Dienstleistung beim 5. badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 kommandirt und am 22. März 1889, nachdem er am 30. September 1888 Oberstlieutenant geworden, zum Oberst und Kommandeur des 113. Regiments ernannt. Am 27. Januar 1891 wurde der Erbgroßherzog Generalmajor und Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, bis ihn der Kaiser nach Verabschiedung des General-Lieutenants Freiherrn v. Schleinitz am 11. April 1893 unter Beförderung zum General-Lieutenant an die Spitze der 29. Division in Freiburg in Baden stellte, wobei er einen ganzen Jahrgang von General-Majors übersprang. In der an den Erbgroßherzog gerichteten Allerhöchsten Kabinetsordre sagte der Kaiser: „Der Ernennung füge ich gern hinzu, wie Ich Eurer Kgl. Hoheit diesen erweiterten und wichtigen Wirkungskreis im vollen Vertrauen auf Ihre auch in der bisherigen Stellung bewährten militärischen Eigenschaften übertrage." Bereits am 22. März 1891 war der Erbgroßherzog unter Belassung à la suite des 1. Garde-Regiments, des 1. badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 und des 1. Garde-Ulanen-Regiments zum Chef des 113. Infanterie-Regiments ernannt worden. Daß der Kaiser gerade das achte Armeekorps dazu ausersah, dem Kommando des Erbgroßherzogs unterstellt zu werden, ist eine liebenswürdige Aufmerksamkeit sowohl für den badischen Fürstensohn, wie für die Großherzoglichen Herrschaften und insbesondere für Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, welcher der Klang des Namens Koblenz eine Fülle der theuersten Erinnerungen an ihre eigene Jugendzeit und an die unvergeßliche Kaiserin Augusta erweckt.

* Militärisches. Der Premierlieutenant von Merkatz vom hiesigen Grenadierregiment ist zum überzähligen Hauptmann befördert worden.

*** Schulklassen an der Neckarspitze.** Es wird uns geschrieben: Wer an der Neckarspitze, im Hafen- und Güterhallengebiet zu thun hat oder sonst Veranlassung genommen hat, sich mit eigenen Augen von dem gewaltigen Verkehr der Eisenbahnzüge, Fuhrwerke und Menschen in jener Stadtgegend zu überzeugen, der muß sich wundern, daß bisher noch so wenig Unglücksfälle den Kindern der auf der Neckarspitze wohnenden Bahn- und Zollbediensteten auf dem so gefährlichen Wege zu den Schulhäusern der Stadt zugestoßen sind. Unwillkürlich muß man sich fragen, ob es denn nicht möglich wäre, den kleinsten dieser Kinder, denen nämlich, die die 1. und 2. Klasse besuchen, durch Errichtung einer solchen, für Knaben und Mädchen gemeinsamen Doppelklasse an der Neckarspitze, diesen beschwerlichen und so überaus gefährlichen Weg zu ersparen. So viel wir wissen besteht an der Neckarspitze eine Kleinkinderschule. Diese erscheint jedoch weniger als ein Bedürfniß, da ja die Frauen der Bahnbediensteten höchst selten durch Arbeiten außerhalb ihres Hausstandes zum Erwerbe beizutragen genöthigt sind und daher die Beaufsichtigung der Kinder selbst besorgen können. Es könnten daher mit Leichtigkeit in dem Gebäude der Kleinkinderschule ein Lehrsaal für die zu errichtende Doppelklasse und außerdem eine Wohnung für einen jungen Lehrer eingerichtet werden. Und ein solcher Lehrer würde sich sicher finden, wenn man ihm vielleicht als Entlohnung für seine Verwendung in diesem etwas abgelegenen Wirkungskreise die Wohnung unentgeltlich überlassen würde. Wir möchten der verehrlichen Stadtverwaltung im Interesse der gefährdeten Kleinen diesen Vorschlag zur gütigen Erwägung auf diesem Wege zur Kenntniß bringen. (Dieser Vorschlag ist sehr beherzigenswerth und empfehlen wir ihn dem Stadtrath zur wohlwollenden Erwägung. Die Red. des Generalanz.)

*** Ableitung der Fäkalien in den Rhein.** Man schreibt uns: Unter dieser Spitzmarke brachten Sie unterm 26. d. M. einen Artikel, in dem auf Grund eines wissenschaftlichen Gutachtens Pettenkofer's, das dieser Gelehrte für die Stadt Mainz abgegeben, nachzuweisen versucht wird, daß diese Ableitung absolut unschädlich sei, da die Menge der Fäkalien nur 1,3 pCt. sämmtlicher zu beseitigenden Abfallstoffe betrage und da, wie durch vielfache Untersuchungen festgestellt sei, die Vermehrung an Bakterien, welche das Flußwasser durch den Kanalinhalt erhalten würde, schon nach Verlauf von einigen Kilometern bedeutend herabgemindert werde. Es ist dies auch wieder eine ganz einseitige Beurtheilung der wichtigen Angelegenheit, ohne Berücksichtigung der volkswirthschaftlichen Seite. Betrachtet man den Gegenstand von hier aus, so wird zugegeben werden müssen, daß durch die Ableitung der Fäkalien in die Flüsse der Landwirthschaft ein sehr werthvoller Dünger in großen Mengen entzogen wird und das ist nicht nur ein Fehler, sondern geradezu ein Unrecht. Auf Grund vieler erprobter Erfahrungen ist festgestellt, daß dem Boden, um ihn bei Kraft zu erhalten, in Form von Dünger ebensoviel zurückgegeben werden muß, als man von ihm durch die Ernte gewonnen hat. Liebig hat nachgewiesen, daß durch die Außerachtlassung dieses Naturgesetzes auch der beste jungfräuliche Boden in verhältnißmäßig kurzer Zeit erschöpft wird, daß unsere alten Kulturböden ausgesogen und außer Stande sind die Erträgnisse zu bringen, welche unsere Voreltern erzielten, sowie, daß die Landwirthschaft zugleich mit ihrem Boden immer mehr verarmen müsse. Der Grund dieser Bodenverarmung liegt zum Theil darin, daß ein großer Theil der Bodenprodukte in die Städte wandert, ohne von dort, als Dünger umgesetzt, wieder aufs Land zurückzukehren. Wie groß der hieraus sich ergebende Verlust ist, läßt sich leicht ausrechnen. Der Mensch produzirt im Jahr durchschnittlich 10 Ztr. Fäkalstoffe, wovon über 9 Ztr. flüssige. Ungefähr ein Drittel der Bewohner Deutschlands wohnen in den Städten, also ca. 17 Millionen, welche pro Jahr 170 Millionen Zentner Dünger liefern, wovon der größte Theil nicht wieder aufs Land zurückkehrt. Für Mannheim heißt dies 100,000 × 10 = 1 Million Zentner. Das Fehlende zu ersetzen hilft man sich mit künstlichem Dünger und gibt dafür jährlich 120 Mill. Mark aus. Auf der einen Seite also werden jährlich Millionen Zentner werthvollen natürlichen Materials zwecklos vernichtet, auf der anderen Millionen Mark ausgegeben, um einen weniger guten künstlichen Ersatz dafür zu beschaffen. Kann man sich einen größeren Widersinn wohl denken? Auch hier in Mannheim besteht die Absicht, die Fäkalien in den Rhein zu leiten, und wäre es daher sehr zu wünschen, daß man, ehe es zu spät ist, statt zu fragen, ob dies gesundheitsschädlich sei, sich ernstlich die Frage vorlegte: Auf welche Weise kann es möglich gemacht werden, dem Boden, der uns nährt, das, was er uns gibt, in anderer, für ihn brauchbarer Form zurückzugeben? Und es ist nicht zu zweifeln, daß dann auch die Stadt, deren Bewohnern ein scharfer Blick, Intelligenz, Unternehmungsgeist nachgerühmt wird, die richtigen Mittel und Wege finden wird, diese Aufgabe zu lösen, sowohl in ihrem Nutzen, wie auch zum Segen für die nächste ländliche Umgebung.

*** 60 000 kaufmännische Stellen besetzt.** Der „Verein für Handlungs-Commis von 1858" (Kaufmännischer Verein) in Hamburg hat am 15. Januar d. J. die 60 000ste Stelle besetzt. Am 14 Nov. 1894 wurde die 50 000ste durch ihn vermittelt. Somit hat dieser Verein, dessen Vermittlung sich bekanntlich über die ganze Erde erstreckt, in der Zeit von 26 Monaten die Besetzung von 10 000 kaufmännischen Stellen zu verzeichnen. Im verflossenen Jahre wurden allein 4840 Stellen besetzt. Die Vermittlung des Vereins ist, obgleich ihm durch sein ausgedehntes Auskunftswesen ganz bedeutende Kosten entstehen, sowohl für stellensuchende Mitglieder, als auch für Firmen völlig kostenfrei ist. Nur solche Bewerber werden in Vorschlag gebracht, über die der Verein durch seine direkten Auskünfte gute Empfehlungen besitzt. Bereits 58 000 über alle Länder vertheilte Kaufleute aller Geschäftszweige und jeder Stellung gehören dem Hamburger 1858er Vereine an, darunter etwa 6700 etablirte Mitglieder, sowie über 240 unterstützende Firmen, Gesellschaften und Korporationen, darunter 26 deutsche Handelskammern. Der Verein verfolgt die Hebung des deutschen Kaufmannsstandes in wirthschaftlicher und geistiger Beziehung. Hierzu dienen ihm, außer seiner ausgedehnten Stellenvermittlung, hauptsächlich: Unterstützung bei Stellenlosigkeit, Invaliden-, Alters-, Wittwen- und Waisen-Versorgung, Unterstützung bei Krankheits- und Todesfällen, Fortbildung durch Unterricht, Vorträge, Bibliothek u. s. w. Seit vielen Jahren ist die Vereinsleitung auch auf sozialpolitischem Gebiete für die berechtigten Forderungen der deutschen Handlungsgehilfen mit gutem Erfolg eingetreten.

Gelöste Räthsel.

Roman von G. M. Robins.

Autorisirte Uebersetzung von L. A. H.

(Nachdruck verboten.)

14) (Fortsetzung.)

IX.

Der alte Thurm.

Herrn Oberst Marsden!

Mein Herr! Da ich in großer Eile schreiben muß, bitte ich, kleine Irrthümer zu entschuldigen. Freitag Abend erhielt ich Zutritt zu Nummer 65 in Verkleidung als Geistlicher, indem ich nach der Besitzerin des Hauses fragte. Ich sah Fräulein T. wie auch M., ihr Mädchen, welche augenscheinlich eine sehr zuverlässige Person ist. Vor dem Hause habe ich einen Spion bemerkt, der dasselbe beobachtete, und das Mädchen machte so rasch Meldung, daß ein Herr auf der Scene erschien, ehe ich meinen Rückzug antreten konnte. Er ist ein eleganter junger Mann von sehr gutem Aussehen und verkehrt in dem Hause augenscheinlich sehr intim. Aber M. ist ihm nicht gewogen. Ich glaube, er hatte keinen Argwohn, als ich das Haus verließ; aber es schien mir, daß er ein scharfes Auge auf Alle hat, welche die Damen besuchen. Als ich auf die Straße kam, war sein Spion daselbst und folgte mir nach. Aber, da er ein Unerfahrener war, habe ich mich seiner bald entledigt und eine Gehilfin abgesandt, um die Straße zu bewachen und den Spion fortzuführen, während ich mich umkleidete; das gelang ihr sehr gut. Ich kam noch rechtzeitig zur Stelle zurück, um zu sehen, wie der junge Herr das Haus verließ. Ich folgte ihm bis an seine Wohnung, er ging in Caernarvorn Mansions, ein vornehmes Privathotel. Dann kehrte ich zu Nummer 65 zurück. Da meine Gehilfin den Spion fortgeführt hatte, glaubte ich, etwas ausführen zu können. Darin habe ich mich nicht getäuscht, Fräulein T. und M. kamen heraus unter vielen Vorsichtsmaßregeln, gingen um die Ecke, nahmen eine Droschke und fuhren in die Kirche. Ich habe sorgfältig darüber nachgedacht und bin der Meinung, daß das nur aus einem Bedürfniß nach Andacht geschah. Ich glaube nicht, daß eine von Beiden irgend Jemand ein Zeichen gemacht hat, weder während des Gottesdienstes noch nachher. Ihre Anwesenheit daselbst konnte ja ein vorher verabredetes Signal sein, aber ich glaube nicht daran, weil ich überzeugt bin, daß sie nicht ausgegangen wären, wenn der Spion nicht plötzlich entfernt worden wäre.

Heute Morgen ließ ich den Spion durch einen mir befreundeten Polizeiwachtmeister festnehmen und beobachtete das Haus selbst, nachdem ich einen Gehilfen beauftragt hatte, den jungen Mann im Hotel zu beobachten. Um 11 Uhr machte Fräulein T. und Frau C. eine Spazierfahrt im Viktoriapark; ich folgte ihnen nach, sie gingen in verschiedene Läden. Fräulein T. sah besser aus und schien weniger bedrückt zu sein. Als ich zurückkam, fand ich meinen Gehilfen auf mich wartend. Wir gingen in ein Speisehaus und er erzählte mir, daß sein Vogel ausgeflogen sei. Er war diesen Morgen ausgegangen und hatte einen Check auf der Bank einkassirt. Der Check war unterzeichnet von Miß Trevorn für die Summe von 200 L. Dann kehrte er ins Hotel zurück, ließ sein Gepäck herabbringen und fuhr in einer Droschke nach Jermynstraße in Piccadilly, wo er einen Freund abholte. Darauf fuhren Beide nach dem Westbahnhof. Wohin sie Billete nahmen, konnte er nicht erfahren, später aber sah er das Gepäck mit einer Marke nach Widemoor versehen. Nun erinnern Sie sich dann, daß Fräulein T. Freitag Abend einen Brief an Fräulein P. in Widemoor abgeschickt hat. Fräulein T. verläßt am Montag die Stadt, wie ich von ihr selbst gehört habe. Ist es möglich, daß sie ihre Freundin in Widemoor besucht? Wenn es so ist, so werden Sie in London keinen Detectiv mehr nöthig haben. Meinem Gehilfen ist es bis jetzt nicht gelungen, den Namen des Herrn im Hotel zu erfahren und auf seinem Gepäck waren keine Anfangsbuchstaben. Es wird nicht schwer sein, No. 65 zu beobachten, so daß die Bewohner nichts davon bemerken, aber ich denke, es wird unnöthig sein, nach der Abreise der Damen. Ich bereite einen ausführlicheren Bericht vor, um ihn gelegentlich abzusenden.

Ich habe noch zu bemerken, ob es nun wichtig sein mag oder nicht, daß ich erfuhr, daß der junge Herr früher Frau Pyne besucht hat, der das von Miß T. bewohnte Haus gehört und daß Frau Pyne im letzten Jahre bei der Polizei im Verdacht stand, obgleich nichts Bestimmtes gegen sie vorlag. Ich glaube, es wird Ihnen nichts daran liegen, daß ich meine Nachforschungen in Widemoor fortsetze, aber vielleicht kann Ihnen ein alter Diener von Nutzen sein, der in der Armee gedient hat und sich von langer Krankheit jetzt erholt. Er wird gern den Dienst übernehmen, um einen Monat auf dem Lande zubringen zu können und könnte dann zugleich seine Augen offen halten. Ich sehe die ganze Sache für einen Fall von Erpressung an, nach meinen Erkundigungen kann Miß T. nicht die Hälfte ihres Einkommens ausgeben. Sammelt sie Ersparnisse oder gibt sie die andere Hälfte weg?

Ihr ergebenster Diener

J. Custer."

Das war Stoff zum Nachdenken für den Obersten an diesem Sonntagmorgen. Er war überzeugt, daß Daubrè, der in Gilleßland nur als Freund von Charlie Graves erschienen war, derselbe Mann war, welchen Custer in Nr. 65 gesehen hatte und welcher Miß Trevorn beobachten ließ. Was konnte das bedeuten? Auf welche Weise konnte Daubrè irgend eine Art von Herrschaft über eine Dame wie Miß Trevorn haben? Es schien unglaublich. Aber er war hier in demselben Haus, in dem sie erwartet wurde. Wußte sie davon? Hatte sie ihn aufgefordert, zu kommen? Welches schreckliche, schweigende Einverständniß konnte zwischen diesen Beiden bestehen? Die schlanke Gestalt Daubrè's, sein gemessenes Lächeln, mit seiner sanften Stimme stand lebhaft vor seiner Erinnerung, und seine Finger zogen sich unwillkürlich zusammen, als wollte er den jungen Mann erwürgen. Dann lachte er wieder hilflos über seine eigene Wildheit.

„Ich will noch einen Versuch machen," erklärte er, „dieser alte Bursche Custer scheint nicht übel zu sein und wenn nöthig, will ich ihn später kommen lassen, aber zuerst will ich selber einen Versuch machen."

Dieselbe Nacht um 11 Uhr machte Daubrè einen kleinen Spaziergang. Er erklärte Graves sehr unhöflicherweise, er müsse sich das Gackern dieser jungen Dame, Frau Yates, aus den Ohren bringen. Graves lehnte es ab, ihn zu begleiten. Der Nachthimmel, von dem sein Freund so enthusiastisch sprach, hatte keinen Reiz für ihn, er zog es vor, im Rauchzimmer sich mit Yates zu unterhalten.

Daubrè's Kommen und Gehen war etwas exentrischer Art für einen solchen Bewunderer des Nachthimmels. Er ging den Fahrweg entlang, durch die Parkpforte hinaus auf die Straße von Preminster nach Cragford, welche sich von dem kleinen Bahnhof 15 Kilometer entfernt nach dem Hügelland heraufwand.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

* **Zum Mainzer Carneval.** Am nächsten Sonntag findet in Mainz der österreichische Feldwebelsball statt. Die Veranstaltung ist in dem Jahre 1863 gedacht. In der gleichen Zeitperiode hielt Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, und zwar im Monat August, seinen Einzug in Mainz. Unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken ritt der Kaiser von Kastel nach dem Schloßplatz und nahm am Neuen Brunnen die Parade ab. Gouverneur der Festung Mainz war damals Erzherzog Wilhelm Franz Karl. Amtirender Vice-Gouverneur war Feldmarschall-Lieutenant Franz Xaver Freiherr von Paumgarten, welcher bei der Bevölkerung sehr beliebt war. Die prunkvollen farbenprächtigen Uniformen dieser Chargen werden alle bei der Parade des Feldwebelsballes zu sehen sein. Natürlich darf aber dabei auch der letzte Tambourmajor des Regiments, Baron Wernhardt, nicht fehlen. Derselbe war ein bildhübscher, schlank gewachsener Italiener, der es verstand, seinen Stab haushoch in die Luft zu werfen und stets kunstgerecht wieder aufzufangen.

* **Das Kaiser-Panorama,** D 2, 1a, führt uns in dieser Woche farbenreiche und prächtige Photographien von Landschaften und Gebäuden aus China und Japan naturwahr vor Augen. Besonders hervorzuheben ist der von der Natur so günstig gelegene Hafen von Hongkong mit dem Blick auf einen Theil der Stadt Victoria; im Vordergrunde die zahlreich zerstreut vor Anker liegenden Schiffe aller Art, Fluß- und Gebirgspartie bei Shanghai, die riesigen Mauern von Peking, ferner Städte und Straßenbilder. Ganz besonderes Interesse beanspruchen die chinesischen Damen in ihren bunten Trachten, sowie ihre kleinen hufartigen, unserm Schönheitsgefühl so wenig entsprechenden Fößchen. Nicht minder interessant sind die Bilder von Japan, wie Yokohama mit Hafen, Jedo u. s. w. Ein Besuch dieser Serie ist lohnend.

* **Kanonier-Verein Mannheim.** Einen wirklich imposanten Verlauf nahm die am Montag Abend im Lokal vom Verein veranstaltete Kaiser-Vorfeier. In Abwesenheit des ersten Vorsitzenden eröffnete der 2. Vorsitzende Herr Otto Martin die Versammlung. Hierauf ergriff Herr Restaurateur Karl Schlager das Wort, um in beredten, markigen Worten unseren Kaiser zu feiern. Die Herren Kuch, Storch und Wiederkehr sen. und jun., sowie Herr Funke sorgten für den humoristischen, und unsere bewährte Hauskapelle für den musikalischen Theil des Abends. Nachdem noch die Herren Kameraden Stationsmeister Schlotterbeck auf den Großherzog und Herr Rixinger auf die Großherzogin getoastet, wurde beschlossen, an Se. Kgl. Hoheit ein Ergebenheits-Telegramm abzusenden, auf das folgende Antwort heute eintraf: Schloß Baden: Ich danke allen Festtheilnehmern Ihres Vereins für die mir gewidmeten so freundlichen Worte patriotischer Begrüßung. Friedrich, Großherzog. Im Anschluß an die Feier wurden die Herren Jakob Seeger, Jakob Vogt und Andreas Albrecht, welche Gründer des Vereins und sich um denselben sehr verdient gemacht, zu Ehrenmitgliedern ernannt.

* **Ein raffinirter Diebstahl** wurde gestern Mittag am hellichten Tage in dem Hause S 2, 6 verübt. Die Tochter einer daselbst wohnenden Kochfrau vernahm in dem an einen jungen Mann vermietheten Zimmer, dessen Schlüssel gewöhnlich auf dem Corridor an einem Nagel hängt, ein Geräusch und zwar zu einer Zeit, in welcher nach ihrer Kenntniß der Zimmermiether noch nicht zu Hause sein konnte. Als sie nachschaute, sah sie einen jungen Mann in dem Zimmer stehen, welcher damit beschäftigt war, den Schrank des Miethers auszuräumen. Das Mädchen lief fort und schrie um Hilfe. Diese Gelegenheit benutzte der Dieb, mit einer Anzahl gestohlener Kleider schleunigst das Weite zu suchen. Das Mädchen lief ihm jedoch nach und rief den Leuten zu, den Flüchtigen festzuhalten, was auch schließlich gelang. Der freche Dieb wurde ins Amtsgerichtsgefängniß verbracht.

Sammlung für Rudolph Falb.

Ferner sind bei uns eingegangen:

Transport	Mk. 162.50.
Von E.	„ 10.—.
„ S.	„ 5.—.
„ Scat-Parthie im „Kaiser-Café"	„ 5.72.
„ E. S.	„ 5.—.
„ J. und M. S.	„ 10.—.
„ L. S.	„ 10.—.
„ G. B.	„ 5.—.
„ K. P.	„ 20.—.
Summa	Mk. 233.22.

Weitere Beiträge nimmt stets gerne entgegen

Die Expedition des „General-Anzeigers".

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-theilig).	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
28. Januar	Morg. 7[30]	752,5	—1,4		SSW 2		
28. „	Mittg. 2[30]	752,0	+1,4		WSW 2		
28. „	Abds. 9[30]	751,9	0,0		WSW 2		
29. „	Morg. 7[30]	750,4	—1,4		SSW 2		

Höchste Temperatur den 28. Januar + 1,8 °
Tiefste „ vom 28./29. Januar — 1,8 °

* **Muthmaßliches Wetter** am Samstag, den 30. Jan. Der Hochdruck im atlantischen Ozean nimmt rascher zu als derjenige in Rußland, weshalb der Drehpunkt des letzten Luftwirbels in Dänemark nach der südlichen Ostsee gedrängt wurde. Bei vorherrschend nordwestlicher bis westlicher Luftströmung ist demgemäß für Samstag und Sonntag vorwiegend bewölktes und auch zu vereinzelten Schneefällen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

* **Heidelberg,** 28. Jan. Der gestern verstorbene Kirchenrath und Professor Holsten stand im 72. Lebensjahr. Kirchenrath Holsten ist am Abend des 26. d. M. nach längerem schweren Leiden gestorben. Mit ihm schied ein Mitglied des Akademischen Lehrkörpers aus dem Leben, das sich die Verehrung und Zuneigung seiner Collegen und Schüler in hohem Grade zu erwerben gewußt hat. Ein beredtes Zeugniß hierfür bildete die Feier, die zu Ehren seines 70. Geburtstages vor nahezu zwei Jahren von seinen Schülern veranstaltet worden war, der Verblichene, ein geborener Mecklenburger, gehörte, nachdem er zuvor Lehrer am Gymnasium in Rostock und hierauf während einiger Jahre am Gymnasium in Bern und gleichzeitig als Professor der Theologie an der Hochschule daselbst thätig war, seit 1876 der hiesigen Universität als ordentlicher Professor der exegetischen Theologie an. Im Studienjahr 1887/88 war er Prorector. Lange Zeit war er Mitglied des evang. Kirchengemeinderaths, aus welchem ihn ein schweres Leiden, dem er nunmehr zum allgemeinen Bedauern erlegen ist, vor einigen Monaten auszutreten nöthigte. Sein liebenswürdiger, freundlicher Charakter gewan ihm die Herzen Aller, die mit ihm in Berührung kamen; die blendende, hervorragende Rednergabe, die ihm eigen, verlieh dem geistreichen Inhalt seiner Vorträge und Reden einen formvollendeten Ausdruck. — Habilitirt hat sich in der juristischen Facultät der hiesigen Universität Dr. Wolfgang Mittermaier, ein Enkel des berühmten Strafrechtslehrers.

* **Heidelberg,** 29. Jan. Herr Geheime Rath Professor Bülow und Herr Professor v. Domaszewski beabsichtigen im Frühjahr eine Forschungsreise in den Orient (nach Babylon) anzutreten.

* **Karlsruhe,** 28. Jan. In der evangel. Geistlichkeit des Landes wurde der Wunsch laut und in der Presse auch geltend gemacht, es sollte ermöglicht werden, mehr als bisher ältere Geistliche in den größeren Städten zur Verwendung zu bringen. Von anderer Seite wird dagegen eingewendet, daß es jedenfalls hiezu keiner Beschränkung in der Pfarrwahl der Gemeinden bedürfe; es genüge das Vorschlagsrecht des Oberkirchenraths namentlich dann, wenn, was bis jetzt nicht der Fall zu sein scheint, Meldungen älterer Geistlicher in genügender Zahl eingereicht werden. Dies scheint auch die Meinung der obersten Kirchenbehörde zu sein.

* **Riedheim,** 24. Jan. Ein interessant seltener Dauerschlaf ist zu berichten: Ein etwas über 20 Jahre alter Bauernknecht legte sich hier am Sonntag Abend, den 10. Januar, zum Schlafen nieder und wachte erst am Freitag, den 22. Januar, also nach 12 Tagen, wieder auf. Der junge Mensch, der in den letzten 2 Jahren Spuren von Geistesgestörtheit zeigte, aber in letzter Zeit völlig gesund war, hatte am Samstag, den 9. Januar, bei einem Nachbar gedroschen und bei der Gelegenheit einen Dreikönigskuchen erhalten. In den 12 Tagen seines Schlafes lag er ganz unbeweglich. Der Puls war sehr regelmäßig, die Nahrung mußte ihm auf künstlichem Wege zugeführt werden. Daß er alle zwei Stunden mit kaltem Wasser vollständig abgewaschen wurde, hatte nicht den geringsten Einfluß auf den Schläfer. Endlich am zwölften Tage, an einem Freitag Morgen, zuckte er zuerst etwas mit den Füßen, dann mit den Händen. Gegen Mittag wachte er ganz auf und wollte sogleich aus dem Bette; er fragte auch gleich nach seinem Königskuchen. Seine Eltern sagten ihm, er solle nur noch schlafen, er habe ja noch Zeit. Er aber sagte: „Es ist ja Montag, ich muß doch beim Nachbar dreschen helfen." „Montag? Michel, es ist Freitag, Du hast zwölf Tage geschlafen!" erzählten ihm die Eltern. Er wollte es durchaus nicht glauben. Der junge Mann, der völlig gesund erwacht ist, gibt an, während seines Schlafes nichts gesehen und nichts gehört zu haben. Mit denselben Gedanken, mit denen er sich zu Bette gelegt hat, ist er wieder aufgestanden.

× **Buhlerthal,** 27. Jan. Gestern wurde die Bühlerthalbahn, nachdem sie seit dem 28. Dezember v. J. schon für den Verkehr mit Wagenladungen eröffnet war, dem Gesammtverkehr in festlicher Weise übergeben.

* **Baden-Baden,** 28. Jan. Der Großh. Obersteuerkommissar Fr. Lambinus ist gestern Abend nach kurzem Krankenlager an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Lambinus stand im 57. Lebensjahr.

* **Freiburg,** 28 Jan. Gestern fand an der Haltestelle Heilanstalt Emmendingen ein beklagenswerther Unglücksfall statt. An der genannten Haltestelle stand 1 Uhr 20 Min. der Lokalzug, mit welchem zwei junge Mädchen aus dem Elsaß noch mitfahren wollten. In der Meinung, sie kämen nicht zur rechten Zeit, eilten sie in großer Hast herbei; die erste kroch unter der geschlossenen Falle durch als der von hier abgehende 1 Uhr Zug angesaust kam, der das Mädchen erfaßte und sofort tödtete. Das zweite Mädchen vermochte sich noch zurückzuhalten, sonst würde auch dieses ein Opfer eigener Unvorsichtigkeit geworden sein.

* **Konstanz,** 28. Jan. In letzter Zeit kursiren hier mehrfach falsche Einmarkstücke, die die Jahreszahl 1886 tragen und sich daran erkennen lassen, daß sie leichter an Gewicht sind, sich fettig anfühlen, eine bleiartige Farbe und einen schlechteren Klang haben als echte.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

* **Ludwigshafen,** 28. Jan. In den hiesigen Stadtrath wird als Ersatz für das verstorbene Stadtrathsmitglied Herrn Möbelfabrikant Leyser zunächst Herr Rentier Oehl berufen werden. Sollte derselbe, weil in Straßburg meistentheils sich aufhaltend, ablehnen, so ist als nächster Ersatzmann Herr Baumeister Heinrich Holz einzuberufen.

* **Lambsheim,** 27. Jan. Der Zug Nr. 161, welcher Morgens 4 Uhr 45 von Grünstadt nach Ludwigshafen fährt, blieb heute Morgen bei Kirchheim a. Eck im Schnee stecken und konnte erst nach 8stündiger Arbeit wieder flott gemacht werden.

* **Landau,** 28. Jan. Ein frecher Gaunerstreich wurde dieser Tage hier verübt. Zu verschiedenen Kunden des Kohlenhändlers Heinrich Heintz, die in letzter Woche von demselben Kohlen bezogen hatten, kam theils am nächsten Tage, theils in der Frühe des vergangenen Sonntags ein etwa 22 Jahre alter Mann, präsentierte eine Rechnung über die gelieferten Kohlen und nahm das Geld in Empfang. Als nun am letzten Sonntag ein Arbeiter von Heintz mit den Rechnungen über die in der Woche empfangenen Kohlen, wie hier allgemein üblich, einkassieren ging, wurde demselben von verschiedener Seite bedeutet, daß das Geld bereits geholt worden sei, dabei wurde die quittierte Rechnung vorgezeigt. Heintz machte sogleich von dem Betrage der Polizei Mittheilung. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, den Betrüger zu ermitteln. Die gefälschten Rechnungen waren augenscheinlich von einem Frauenzimmer geschrieben.

* **Zweibrücken,** 28. Jan. Der junge Mann, welcher neulich wegen Verdachts, in die Dellfelder Mord-Angelegenheit verwickelt zu sein, verhaftet worden war, wurde nach der „Zw. Ztg." wieder aus der Untersuchungshaft entlassen.

* **St. Wendel,** 29. Jan. Ueber ein schreckliches Unglück wird der „Zw. Ztg." berichtet: Auf der eine Viertelstunde von hier entfernten Backsteinfabrik der Herren Jochum, Neu und Blum stellte ein Arbeiter seinen geladenen Karren vor das Thor und entfernte sich, seinem 15jährigen Verwandten noch vorher verbietend, ja den Karren nicht auf die „Schnappe" zu drücken. Trotzdem that es der junge Mensch doch und wurde dabei mit solcher Wucht mit in die Tiefe gerissen, daß er das Genick brach und die Eingeweide aus dem Leibe traten. Der hinzuspringende Arbeiter fand nur noch eine entstellte Leiche.

* **Mainz,** 28. Jan. Der freiprotestantische Geistliche Wilhelm Buckfath in Alzey erhielt im vorigen Jahre einen Strafbefehl in Höhe von 3 Mk. 50 Pfg. wegen Feldfrevels. Die Sache hatte in Alzey große Sensation hervorgerufen und die Mehrzahl der Alzeyer Bürger hielt den Pfarrer für ein Opfer der Verwechselung. Derselbe legte Berufung bei dem Alzeyer Feldrügegericht ein, doch fiel die Beweisaufnahme trotz der Unschuldsbetheuerungen des 3jährigen Pfarrers zu seinen Ungunsten aus. Er wurde schuldig befunden, am 7. Juli gegen Abend in den umzäumten Garten des Gärtners Beck dortselbst eingestiegen zu sein und ca. 3 Schoppen Erdbeeren entwendet zu haben. Gegen dieses Urtheil legte der Angeklagte Rekurs bei der hiesigen Strafkammer ein. Auch heute erklärten zwei Mädchen unter 16 Jahren, sie hätten wahrgenommen, daß der Pfarrer Buckfath aus dem umzäunten Garten herausgesprungen sei. Ein anderer Gärtner behauptete, er habe kurz vor diesem Vorfall wahrgenommen, daß in seinem Garten der Pfarrer Erdbeeren gepflückt habe, er habe denselben noch dabei gegrüßt. Der Pfarrer, welcher sich selbst vertheidigte, erklärte, daß die Behauptungen des Zeugen vollständig erfunden seien und dieser nur aus Rache gegen ihn so handle. Die Entlassungszeugen stellten diesem Zeugen ein sehr schlechtes Zeugniß aus. Der Angeklagte behauptete, daß die beiden Mädchen ihn allerdings in der Nähe des Gartens gesehen haben konnten, woselbst er seine beiden Kinder abwechselnd in die Höhe gehoben und mit ihnen gespielt habe; er könne es nicht anders begreifen, als daß die beiden Mädchen sich in einer optischen Täuschung befunden hätten, deren Opfer er geworden sei. Das Gericht sprach den Angeklagten frei mit Uebernahme sämmtlicher Kosten auf die Staatskasse.

* **Mainz,** 29. Jan. Die Brandstätte wurde gestern von Tausenden von Neugierigen besucht. Augenzeugen, die kurz nach dem Ausbruch des Feuer an Ort und Stelle waren, sind der Meinung, daß die Explosion nicht durch Gas, sondern durch Benzin oder Spiritus erfolgt ist. Der Druck der Explosion war so stark, daß in der Zulauf'schen Wohnung sämmtliche Fenster zersprangen und die Splitter, vermischt mit brennenden Vorhangtheilen in den gegenüberliegenden Kasernenhof geschleudert wurden. Die Frage ist wohl aufzuwerfen, wie das Feuer plötzlich mit solcher Gewalt um sich greifen konnte und wo die drei Nachtwächter waren, die doch Nachts da sind.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Heute findet zur Feier des 100jährigen Geburtstages von Franz Schubert eine Aufführung der Oper „Der häusliche Krieg" des verstorbenen Meisters statt. Eingeleitet wird der Abend mit der Ouverture zu „Rosamunde", dann folgt als Prolog eine Dichtung von Karl Heckel und zum Schluß das Liederspiel „Franz Schubert". — Herr Ludwig Abel vom Konservatorium in Köln wurde für das Hoftheater verpflichtet.

General-Musikdirektor Felix Mottl erklärt nunmehr das Interview, das der Pariser Gaulois veröffentlichte und worin er so unglaubliche Aeußerungen über deutsche Musik gethan hat, für gefälscht. Zwar habe ihn ein Reporter des Gaulois angesprochen und ihn in ein kurzes Gespräch verwickelt, er, Felix Mottl, habe indeß nichts mit dem zu schaffen, was ihn der Mann im Gaulois sagen läßt.

Dr. H. Lr. **Weinheim,** 28. Jan. Im Saale des Casino dahier versammelte sich ein kunstsinniges Publikum, besonders aus zahlreichen Vertreterinnen des schönen Geschlechts bestehend, darunter auch zahlreiche Gäste aus Mannheim, zu einem Kunstgenuß, der bei den Zuhörern den lebhaftesten Beifall hervorrief. Im Vordergrunde des Interesses stand die Hofopernsängerin Frl. Hüsch aus Mannheim, die ihrem Namen alle Ehre macht. Ihre klangreiche Sopranstimme, ausgeglichen in allen Registern, hat einen fascinirenden Charakter,

Buntes Feuilleton.

— **Sechs Millionen Doppelzentner Aepfel** sind im vergangenen Herbste, wie die pomologischen Monatshefte mittheilen, aus Amerika nach deutschen Häfen verschifft worden, d. h. etwa zwanzig Mal so viel wie in früheren Jahren. Diese Aepfel haben überall schlanken Absatz gefunden, was in erster Linie der Gleichartigkeit der Waare zuzuschreiben ist. Daß dieses amerikanische Obst dem deutschen Obst so erfolgreich Konkurrenz machen konnte, liegt aber auch mit daran, daß z. B. die Fracht von Newyork nach Frankfurt a. M., über Rotterdam für den D.-Ctr. 5 Mk., von Holstein nach Frankfurt a. M. dagegen etwa 12 Mk. beträgt. Da der Doppelzentner der amerikanischen Aepfel in der Berliner Central-Markthalle mit etwa 25 Mk. gehandelt wurde, so fällt die Preisdifferenz der Frachten sehr ins Gewicht. Andererseits darf nicht vergessen werden, daß gutes deutsches Obst einen unvergleichlich höheren Preis als das amerikanische Obst erzielt, wodurch die Frachtdifferenz mehr als reichlich aufgehoben wird. Die Hauptmasse des nach Deutschland eingeführten Obstes wird nicht frisch gegessen, sondern verarbeitet. Neuanlagen von Obstverwerthungsstellen in solchen Gegenden, in denen sie bisher fehlen, also besonders in Norddeutschland, sind deshalb besonders zu empfehlen. Hier wird viel Obst, das jetzt noch wegen zu hoher Fracht nicht verwendet werden kann, sicheren Absatz finden. Es ist dies aber Obst zweiter Güte, denn wirklich gutes Obst verträgt auch den hohen jetzigen Frachtsatz. Außer Privaten sollten aber auch die Gemeinden und der Fiskus dem Obstbau an öffentlichen Wegen mehr Aufmerksamkeit schenken. Wer unsere Mark z. B. durchstreift, wird erstaunt sein, so selten Obstbäume an öffentlichen Straßen angepflanzt zu sehen. Von Interesse ist in dieser Beziehung die Uebersicht der vierzehn Straßen- und Wasserbauinspektionen des Königreichs Sachsen über den Obstnutzungsertrag sämmtlicher an fiskalischen Straßen und Bächen gepflanzten Obstbäume für das Jahr 1895. Die Uebersicht zeigt, daß rund 142000 Mk. für das Obst eingingen.

— **Vatermord.** In Saarburg (Reichsland) wurde am 24. Jan. der alte, erblindete Friseur Fögel von seinem bei ihm lebenden Sohne erschossen. Der Mörder, ein geistig nicht normaler Mensch, hat sich dann selbst getödtet. Der alte Fögel, ein origineller Mann, war eine bekannte Persönlichkeit, deren sich viele Offiziere und Beamte, die früher in Saarburg gewohnt haben, noch erinnern werden. Er lebte mit seinem Sohne, einem ehemaligen Mediziner, der aber infolge von Krankheit seine Studien nicht vollenden konnte, zusammen. Die Pflege des alten Mannes soll dem Sohne lästig geworden sein, was ihn zu der schrecklichen That veranlaßt zu haben scheint.

— **Um dreißig Silberlinge.** Aus Graz, 25. Januar, meldet man: Vor ungefähr acht Tagen erregte in Großflorian ein Mord ungeheures Aufsehen. Der Hausbesitzer und Lebzelter Weber verließ um Mitternacht das Gasthaus, um sich nach Hause zu begeben. Morgens um 10 Uhr fanden ihn seine Frau und sein Dienstmädchen noch angezogen, aber als Leiche neben dem Bette. Ueber die Urheber der That herrschte vollständiges Dunkel. Daß kein Raubmord vorlag, war evident, obwohl die Mörder durch Mitnahme ganz geringfügiger Gegenstände und Einschlagen der Sparkasse einen Raub fingirten, um auf eine irrige Spur zu führen. Heute endlich gelang es zur allgemeinen Ueberraschung der Marktbewohner, Licht in dieses Dunkel zu bringen. Es war die eigene Gattin, die, schon längere Zeit mit dem Ermordeten in Unfrieden lebend, zwei Bürschchen im Alter von 16 und 22 Jahren gegen einen Lohn von 30 Gulden gedungen hat. Die Mörder erwarteten ihr Opfer im Hause und während sie ihr grauenvolles Werk vollbrachten, hielt die entmenschte Gattin vor der Zimmerthür Wache.

— **Böses Omen.** Aus Brüssel, 25. Januar, schreibt man: In der Familie Caraman-Chimay hat die Prinzessin Klara, geb. Ward, deren Name augenblicklich in der europäischen Presse die Runde macht, bereits eine Vorgängerin. Ihre Cousine, die ehemalige Gemahlin des Prinzen Alfons von Caraman-Chimay, ging vor sieben oder acht Jahren ihrem Manne mit einem ihrer Bedienten durch. Auch sie war eine Bürgerliche, eine geborene Lejeune. Sie ließ sich scheiden und heirathete den Bedienten. Heute ist jedoch dieser ihrer überdrüssig und hat seinerseits die Ehescheidungsklage angestrengt, in der zwei berühmte Advokaten Belgiens, die ehemaligen Minister Bara und Woeste, jener der Führer der Liberalen im Senate, dieser das bekannte Haupt der Ultramontanen, die beiden Parteien vertreten. Ein sonderbarer Zufall ist es, daß der ehemalige Bediente, der mit der geschiedenen Prinzessin Chimay lange Zeit am Komersee lebte, hier sich den Namen eines „Grafen Rigo" beilegte. Ob der Rausch des wirklichen Rigo mit seiner jüngsten Eroberung aus dem Hause Caraman-Chimay wohl sieben Jahre dauern wird?

— **Im Gegensatze zu den Chinesen, Mohamedanern** und vielen hochzivilisirten Völkern erfreut sich die Frau bei den Malayen auf Sumatra der ungebundensten Freiheit, die von den Töchtern Evas dort allerdings in einer Weise ausgenutzt wird, und die unseren Anschauungen von Wohlanstand oft arg zuwiderlaufen. Man schätzt die Gesammtzahl der echten Malayen auf ungefähr 3½—4 Millionen, sie sind durchwegs Anhänger des Islams und stehen seit ziemlich langer Zeit auf einer mittleren Kulturstufe. Trotzdem erinnert die Gestaltung des malayischen Familienlebens stark an die Eigenthümlichkeiten gewisser Negerstämme Innerafrikas, wo noch das sogenannte „Mutterrecht" besteht und der Mann, der Herr der Schöpfung, eine ziemlich untergeordnete Rolle spielt. Wie bei diesen Negerstämmen sind auch bei den Malayen die Frauen Vertreterinnen der Familie, deren Namen und Rechte sie auf ihre Kinder forterben. Der Mann wird „angeheirathet", gehört aber immer nur zu der Familie, die von seiner Mutter und seinen Schwestern dargestellt wird. Die malayische Frau macht aus ihren Gefühlen kein Hehl, wenn sie für einen Mann Neigung empfindet; es ist etwas ganz Gewöhnliches, daß die Frauen dort neben dem rechtmäßigen Gatten noch eine Anzahl Liebhaber besitzen. Der rechtmäßige Gatte hat nicht das Recht, seine Frau deßhalb zu tadeln oder sie gar zu bestrafen, denn er ist der Untergebene seiner Frau, dessen Pflichten Gehorsam und Schweigen sind. Andere Länder, andere Sitten!

— **Mit merkwürdigen Spielen** erheitern sich — wie man erzählt — die Zigeunerkinder. Bei dem „Hengerle" oder Schinderspiel theilen sich die Spieler in Schinder und Hunde. Der „Hauptschinder" steht bei den Hunden und wirft einen Ball empor. Sobald dieser fällt, schlägt einer der Hunde ihn mit dem Bauholz zu den Schindern hinüber. Fangen diese ihn, bevor er den Boden berührt, so wird der Hund auch Schinder, fangen sie ihn nicht, so muß der Hund beim dritten Anschlag „auslaufen", d. h. durch die Reihen der Schinder nach einem Ziel eilen; wird er dabei vom nachgeschleuderten Ball getroffen, so gehört er den Schindern. Erst wenn alle Hunde gefangen sind, ist das Spiel zu Ende. Ebenso eigenartig ist der „schwarze Vogel", ein Rest uralter Pest- und Todtentänze. Ein Kind ist der schwarze Vogel und muß ein Feuer hüten, das die Anderen, indem sie immer zu zweien darauf zurennen, auszuwerfen suchen. Wer dabei vom schwarzen Vogel mit der Hand berührt wird, gilt für todt und ist vom ferneren Spiel ausgeschlossen. Gelingt es den Kindern, das Feuer auszuwerfen, so singen sie:

Schwarzer Vogel, dein Feuer ist aus,
Fliege du, fliege du schnell nach Haus,
Hast so Manchem den Tod gebracht,
Schwarzer Vogel, so schwarz wie die Nacht.

Hat indessen der schwarze Vogel gesiegt, so darf er die Uebrigen durchprügeln, während sie klagen:

Feuer ist nicht ausgegangen,
Schwarzer Vogel hat uns gefangen,
Fliegt mit uns nun in die Höh'
Und bereitet uns viel Weh'!

— **Wie die Alten sungen. . . .** Ein Börsenmann wird durch den Lärm seiner Kinder gestört und geht zu ihnen hinaus, um sie zu ermahnen. „Und dann", fügt er hinzu, „hatte ich Euch verboten, mit Georg zu spielen, um ihn für sein fortwährendes Lügen zu bestrafen." „Ich will Dir sagen, Papa", erklärt eines der Kinder, „wir haben ein neues Spiel erfunden, das Börsenspiel, und Georg ist dazu unumgänglich nöthig — er muß die falschen Nachrichten verbreiten!"

MARCHIVUM

die Stimme ist sehr modulationsfähig und ungemein weich und wohllautend. Frl. Hübsch sang zunächst die Arie aus „Figaros Hochzeit": „Ihr die ihr Triebere" ꝛc. von Mozart, dann folgten die Lieder: Liebesglück von Sucher, Wiegenlied von Brahms, „Wenn der Vogel naschen will" von Meyer-Hellmund. Das war echter Kunstgesang in höchster Vollendung. Mit lebensvollem Temperament sang Frl. Hübsch das niedliche Lied Franz Abt's „Kukuk wie alt" als Zugabe. Fräulein Hübsch errang mit ihrem hochentwickelten Kunstgesang einen großen Erfolg. Den vortrefflichen Darbietungen der großen Künstlerin folgte nach jeder Nummer stürmischer Beifall, das Publikum lauschte den Vorträgen in athemloser Weise und die Zuhörer gaben ihrem Beifall durch zahlreiche, duftende Blumenspenden und Kränze schönen Ausdruck. Die Stimmung war im Publikum eine sehr gehobene und Alle sprachen den Wunsch aus, daß die Künstlerin bald wieder das kunstsinnige Publikum Weinheims mit ihrem großen Talent und ihrem zierlichem Wesen erfreuen möge. Das Programm war durchgehends ein klassisches. Den Anfang machte in glücklicher Weise „Quartetto N. 1 F-dur für Violine, Viola und Cello von L. v. Beethoven. 1. Allegro con brio. 2. Adagio affertuoso ed. appassionata. 3. Scherzo, Allo molto. 4. Allegro. Herr Hofmusiker Hartmann meistert sein vortreffliches Instrument mit einer gewissen souveränen Beherrschung, sein Ton ist voll und mächtig. Das meisterhafte Spiel dieses hervorragenden Künstlers, der eine Zierde des Mannheimer Hoftheaters ist, rief stürmischen Beifall hervor. Herr Hartmann ist ein guter Freund in den Kunstkreisen Weinheims und wurde das lebhafte Verlangen laut, daß der Künstler bald wieder kommen möge. Auch das Violoncell-Solo op. 59 (zum 1. Male) war eine von eingehendem Studium zeugende und vollendete Meisterleistung des hochbegabten Künstlers. Selbstverständlich fand der Künstler auch hier lebhaften Beifall. Ebenso meisterhaft vertraten die Herren Hofmusiker R. Hesse, A. Fritsch (Violine), A. Zimmermann (Viola) ihren Part. Sie spielten mit großer Meisterschaft und Verve im Quartette Nr. 1 Violinen, Viola und Cello und fanden ebenfalls großen Beifall. Ferner brachten diese Künstler zum Vortrag das Concert für Violoncell op. 59 (zum ersten Male) von August Klughardt, das Violin-Solo a) Andante von Beriot und b) Allegro von Jean Becker, ferner das Quartett G-dur für 2 Violinen, Viola u. Cello. Auch diese Nummern fanden vollen Beifall. Die Klavierbegleitung war von Herrn Zimmermann vortrefflich durchgeführt und die Lieder des Fräulein Hübsch wurden von deren Fräulein Schwester sehr exakt begleitet. Herr Fritsch spielte Thema und Variationen über ein russisches Lied von Ferdinand David und erntete mit seinem schönen Vortrag lebhaften Beifall. Das Konzert op. 59 von Klughardt ist eine werthvolle Komposition dessen kontrapunktischen herrlich verarbeiteten Themen durch die glückliche Violoncell-Tonlage zur schönsten Geltung kommen. Hauptsächlich ist der Schluß, in dem das Adagio und Hauptthema des Allegros zusammen auftreten von mächtiger und schönster poetischer Wirkung. Das Concert war vom großen Glück begleitet und befriedigte das Publikum im höchsten Grad.

Karlsruhe, 27. Jan. Hier geht das Gerücht, der Intendant des Hoftheaters, Dr. Bürklin, werde in Kürze zurücktreten. Als sein Nachfolger wird Kammerherr v. Chelius genannt. In Verbindung mit diesen Gerüchten steht die „Morituri"-Affaire. Zu welchen Weiterungen der durch sie erfolgte Anstoß führen wird, läßt sich vorläufig nicht übersehen, da eben doch auch Hofeinflüsse in ihr mitwirken. Man spricht auch davon, daß Generalmusikdirektor Mottl Lust hatte, nach Wien zu gehen. Wie weit sich diese Gerüchte bestätigen werden, bleibt natürlich abzuwarten.

Frankfurt, 28. Jan. Dem Leiter des Meisterateliers für Architektur am Städel'schen Kunstinstitut, Wilhelm Manchot (früher in Mannheim), wurde der Professorentitel verliehen.

Ueber die letztjährigen Bayreuther Bühnenfestspiele berichtet der französische Kritiker Ferneuil der „Revue de Paris". Er hebt in seinem Bericht hervor, daß ihm am meisten und angenehmsten der wesentlich germanische Charakter der Darstellungen wie der Darsteller aufgefallen sei. Diesem streng nationalen Charakter verdanken die Bayreuther Bühnenfestspiele ihre hohe künstlerische Vollendung und damit ihren Erfolg. Der Teutone, so führt er aus, vermöge es, entgegengesetzt dem Franzosen, seine Individualität ganz und gar einem Ganzen, einer einzelnen Gruppe oder einer großen Gesellschaft, unterzuordnen. Mit anderen Worten, der deutsche Schauspieler (oder die Schauspielerin) habe nicht den Wunsch, als Stern hervorzuglänzen, als großes Bühnenlicht zu posiren, sondern sei völlig damit zufrieden, ein selbst kleiner Theil eines vollkommenen Ganzen zu sein. Das Drama Richard Wagner's aber verlange gerade das, die vollständige Unterordnung aller Interpreten, der Darsteller der großen wie der kleinen Rollen. Und das werde nirgends anders gefunden als in Deutschland. „Wo sonst noch," so ruft er aus, „wird man Künstler vom Range einer Sucher, einer Schuhmann-Heink ꝛc. finden, die willig wären, kleine Rollen zu acceptiren!" Die gleiche Selbstverleugnung im Interesse eines vollendeten Ensembles rühmt Ferneuil dem Bayreuther Orchester nach.

Dem Schwäbischen Schillerverein sind für das Schillerarchiv neuerdings werthvolle Stiftungen übermacht worden, darunter eine Handschriftensammlung von 600 Nummern, wobei 20 Briefe Schillers, ferner eine große Zahl von Briefen seiner Angehörigen und Freunde, sowie solcher Personen, mit denen er in Verbindung stand. Ebenso ist der literarische Nachlaß Berthold Auerbachs, der überraschend reich sein soll und neben anderem Ungedruckten auch ein Fragment „Lebenserinnerungen" enthält, dem Archiv überwiesen worden. Einige Hundert Briefe Auerbachs sowie 3000 an Auerbach gerichtete Briefe gehören ebenfalls zu dem Nachlaß.

Aus Hamburg, 27. Jan., wird berichtet: Die Kapellmeisterfrage am hiesigen Stadttheater ist diesmal schnell gelöst worden: an Stelle Gustav Mahler's wurde soeben Hofkapellmeister Karl Gille von der Schweriner Hofoper engagirt. Gille war dort Zumpe's Nachfolger. Hermann Zumpe (jetzt Leiter der Kaim-Konzerte in München und vordem der Stuttgarter Oper) wird demnächst wieder Schweriner Hofkapellmeister. Gille's Engagement für die Frankfurter Oper, an Stelle Erben's, galt, wie die „Frkf. Ztg." erfährt, fast für sicher.

„Kaiser Heinrich" von Ernst v. Wildenbruch errang am Hoftheater in Schwerin einen durchschlagenden, stürmischen Erfolg. Die Aufführung war vortrefflich.

Das Wiener Raimund-Theater verliert, wie man dem „B. Frdbl." aus Wien mittheilt, schon wieder seinen Leiter. Direktor Gettke geht, und es wird ein Pächter gesucht. Die Anwesenheit des Direktors Laufenburg in Wien soll in Zusammenhang damit stehen.

Frau Nansen, die ihren Gatten auf seiner am 3. Februar beginnenden Vortragstour durch England begleitet, wurde von der Königin Viktoria eingeladen, vor ihr zu singen. Nansen geht später nach Amerika, wo er für jede Vorlesung 2190 Mark erhält.

Konrad Telmann, Gatte der Malerin Hermine v. Preuschen, ist, in Rom plötzlich gestorben, nachdem er seit Monaten an schwerer Kopfneuralgie gelitten, die ihm das Arbeiten unmöglich machte. Der so jäh aus dem Leben Gerissene war im November 1854 in Stettin als Sohn des Justizraths Zitelmann geboren und hatte sich gleichfalls dem Studium der Rechtswissenschaft ergeben, doch wurde er durch fortdauernde Krankheit daran gehindert. Er unternahm weite Reisen, die ihn kräftigten und ihm seine überaus fruchtbare Thätigkeit ermöglichten. Hauptsächlich lebte er in Italien, und in seinen zahlreichen Romanen und Novellen hat er namentlich italienisches und südtirolisches Leben sehr farbig geschildert. Er war ein begabter Schriftsteller von großer Fruchtbarkeit und auch reichen geschichtlichen Kenntnissen, durch die er einer von ihm geschilderten Oertlichkeit eine verstärkte Lebendigkeit der Charakterfarbe zu geben vermochte. Seine Erfindungsweise war durchweg von künstlerisch gutem Geschmack geleitet und er verstand sich sehr wohl auf die Kunst der Spannung, sodaß er zu den beliebtesten Mitarbeitern von Zeitschriften und Zeitungen gehörte.

Venedig, 23. Jan. In dem Palaste Vendramin-Calergi am Kanal grande, in dem Richard Wagner gestorben ist, wurde in diesen Tagen ein Gedenkstein für einen andern großen Komponisten gesetzt. Er enthält schon seit dem Jahre 1883 eine Gedenktafel zur Erinnerung an Richard Wagner; der neue Gedenkstein ist dem venetianischen Musiker Benedetto Marcello gewidmet, dessen Familie im 17. Jahrhundert Eigenthümerin des Palastes war und der am 24. Juli 1686 in demselben Zimmer des ersten Stockwerkes geboren wurde, in dem 200 Jahre später der deutsche Meister starb. Von den Werken Marcelloꞌs hat eines die Jahrhunderte überdauert: seine Musik zu der Giustinianischen Bearbeitung von 50 Psalmen Davids. Sie gehört zu dem eisernen Bestande der italienischen Kirchenmusik. Aber auch seine übrigen Kompositionen zeichnen sich durch edle Einfachheit und Erhabenheit aus und haben mit Wagners Werken das Bestreben nach innigem Zusammenhang zwischen Wort und Ton gemein.

Ueber die Erstaufführung von Ibsens neuestem Werk in Christiania wird von dort unterm 25. d. M. gemeldet: Ueber die heutige Premiere von Ibsens „John Gabriel Borkmann" herrschen sehr getheilte Meinungen. Der erste Akt hatte einen succès d'estime, der zweite erzielte bedeutende Wirkung, die letzten beiden waren schwächer. Nach dem vierten Akt wurde Ibsen drei Mal hervorgerufen. (Das Werk kommt heute Freitag im Berliner „Deutschen Theater" zur ersten Aufführung.)

Aus New-York wird der Frkf. Ztg. geschrieben: Frau Cäcilie Mohor-Ravenstein, die Primadonna des Walter Damrosch-Ensembles, die in der gegenwärtigen Saison mit schönen künstlerischem Erfolg den durch das Hinscheiden der Frau Klafsky freigewordenen Platz eingenommen, hat ihren Austritt aus dem Ensemble erklärt. Sie und ihr Gatte Herr Architekt Ravenstein haben bereits die Rückreise nach Deutschland angetreten. Eine Halsaffektion, veranlaßt durch den Klimawechsel, nöthigte die Künstlerin zu ihrem eigenen Leidwesen, ihren Vertrag mit Herrn Damrosch zu lösen. Letzterer hat Frau Mohor-Ravenstein dringend eingeladen, in der nächsten Saison nach Amerika zurückzukehren.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 28. Jan. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses berieth heute die Denkschrift über die Besoldungsverbesserungen und strich 2000 Mark Repräsentationskosten beim Oberpräsidenten der Oberrechnungskammer und bewilligte die Repräsentationskosten von 3000 Mark für die Oberpräsidenten, 2000 Mark für den Oberkirchenraths-Präsidenten und setzte das Gehalt der Unterstaatssekretäre auf 18,000 Mark anstatt wie vorgeschlagen wurde, auf 20,000 M. fest. Das Gehalt der Regierungspräsidenten von 12,000 M. wurde bewilligt, dagegen 2000 M. Repräsentationsgelder abgelehnt. Dem Polizeipräsidenten von Berlin wurden anstatt der verlangten 12,000 M. die bisherigen 11,400 M. bewilligt und 3600 M. lokale Zulage. Das Gehalt des Konsistorialpräsidenten und des Generaldirektors der Kunstmuseen wurde auf 12,000 M. erhöht, das der Provinzialsteuerdirektoren, der Berghauptleute und Eisenbahndirektionspräsidenten auf 11,000 M.

* Berlin, 28. Jan. Die Nachricht einer hiesigen Korrespondenz, es solle dem Ausschuß des Deutschen Handelstages ein Antrag auf Vergrößerung des Stammkapitals der Reichsbank zugehen, wird von der „Nordd. Allgem. Ztg." nach Erkundigung an zuständiger Stelle für vollständig unbegründet bezeichnet.

* Berlin, 28. Jan. Im Auswärtigen Amte hat heute zwischen dem Staatssekretär Freiherrn v. Marschall und dem französischen Botschafter Noailles der Austausch der Ratifikationen zu dem Abkommen zwischen dem Reiche und Frankreich betreffend die Regelung der Vertragsbeziehungen zwischen Deutschland und Tunis stattgefunden.

* Berlin, 28. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Benutzung des Kaiser Wilhelm-Kanals an Stelle der Umfahrt um Cap Skagen bringt eine Ersparniß an Versicherungsprämien. Nachdem bereits der Verein der Hamburger Assecuradeure die bezüglichen Versicherungssätze herabgesetzt hat, würden hoffentlich auch die übrigen deutschen und ausländischen Versicherungsgesellschaften folgen.

* Hamburg, 28. Jan. Die „Hamb. Nachr." schreiben: Anläßlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fand gestern Abend 7 Uhr auch beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh ein Diner statt, zu dem die fürstlichen Forstbeamten, der Bahnhofsvorsteher, der Postmeister und die dortigen dienstfreien Bahn- und Postassistenten Einladungen erhalten hatten; im Ganzen nahmen etwa 30 Personen an dem Diner Theil, darunter auch Professor Schweninger, der vorgestern Abend in Friedrichsruh eintraf. Das Hoch auf den Kaiser brachte Fürst Bismarck aus. Fürst Bismarck befindet sich durchaus wohl.

* Wien, 28. Jan. In Belgrad soll die freudige Stimmung bezüglich des Ministeriums Simitsch getrübt sein, Milan mit Geldforderungen und Intriguen wieder stören. — Im Fremdenblatt sucht Graf Badeni den äußerst ungünstigen Eindruck der Erklärung des böhmischen Statthalters abzuschwächen, doch gibt selbst das „Vaterland" zu, daß die Deutschböhmen bitter enttäuscht wurden. Im böhmischen Landtag beantragte Dr. Ruß die Einsetzung eines Ausschusses, um die Regierungserklärung zur Erörterung zu bringen.

* Paris, 27. Jan. Die nationale Allianz für die Vermehrung der französischen Bevölkerung will ihren Zweck durch acht Wünsche erfüllen, die sie der Regierung unterbreitet. Danach sollen die Freiplätze in den öffentlichen Schulen nur solchen Familien zugute kommen, die mindestens drei lebende Kinder haben, Familien mit fünf oder mehr Kindern sollen zwei Freiplätze erhalten. Ferner sollen die Tabakbureaus an Väter von mindestens drei Kindern vergeben und kinderreiche Beamte bei Beförderungen bevorzugt werden, auch soll bei den Subaltern-Beamten das Gehalt mit der Kinderzahl steigen. Schließlich wird vorgeschlagen, den vom Staate angestellten verheiratheten Frauen ihr volles Gehalt auch dann auszuzahlen, wenn ihre Niederkunft ihnen die Arbeit unmöglich macht. — Nachdem der Heeres-Ausschuß sich heute für die Errichtung der vierten Bataillone ausgesprochen, stimmte er dem Bericht Merciers zu, der die Annahme des Gesetzentwurfs über Abschaffung der Artillerie-Territorial-Regimenter und die Reorganisirung der zur Territorial-Armee gehörigen Genietruppen und des Trains empfiehlt. — Die Marine-Commission genehmigte den Gesetzentwurf über Bildung einer höhern Marineschule. — Die Commission zur Prüfung des Antrags Guillemet, nach welchem dem Staate das Monopol der Rectificirung von Alkohol übertragen werden soll, nahm den Bericht Guillements an.

* Paris, 28. Jan. Der Minister der Auswärtigen Hanotaux, empfing heute früh 11 Uhr den russischen Minister Murawjew. Der Besuch desselben dauerte etwa 1½ Stunde. Sodann nahmen beide Minister an dem in der russischen Botschaft zu Ehren des Grafen Murawjew stattfindenden Frühstück theil.

* Madrid, 28. Jan. Aus Havanna wird gemeldet: General Weyler setzte seinen Vormarsch fort und steht jetzt beim Flusse Hanabana in der Nähe der Provinz Santa Clara. Eine Depesche aus Manila bestätigt, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und in kleine Gruppen aufgelöst fliehen.

* Jacksonville, 28. Jan. Die Schiffe „Three Friends" und „Dauntleß" sind gegen bedeutende Kautionen als Bürgschaften gegen neue Unternehmungen der Freibeuter freigelassen worden.

* Agordat, 28. Januar. In der Nacht vom 26. auf den 27. d. M. erhielt das Oberkommando der italienischen Truppen die erste Nachricht von dem Rückzug der Derwische. Das Oberkommando sandte sofort eine starke Rekognoszirungstruppe ab, damit nach erfolgter Feststellung des Rückzuges der Derwische die schon auf den Bergen bereitstehenden Schaaren der Barias den Feind verfolgen sollten. Ein Nachts eingegangener Bericht bestätigte den Rückzug der Derwische auf Aimosa. Die den Italienern unterstehenden Eingeborenen haben die Verfolgung aufgenommen. Weder in der Umgebung von Kassala noch im Gebiet von Barka befindet sich gegenwärtig eine Hause der Derwische.

* Agordat, 28. Jan. Die Derwische haben das Lager bei Amideb, welches sie befestigt hatten, verlassen und sind im vollen Rückzuge begriffen, auf dem sie von bewaffneten Eingeborenen und italienischen Truppen verfolgt werden.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* Karlsruhe, 29. Jan. Der konservative Reichstagsabgeordnete Graf Douglas, Vertreter des 13. badischen Reichstagswahlkreises Eppingen-Bretten, wollte aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat niederlegen, hat jedoch auf Andrängen seiner Parteifreunde diese Absicht wieder aufgegeben.

* Donaueschingen, 29. Jan. Bei der gestern stattgefundenen Reichstagsersatzwahl erhielten Dr. Merz (nationalliberal) 8663 Stimmen, Schüler (ultram.) 8063 Stimmen, Krohn (Sozialo.) 1165 Stimmen. Außerdem wurden noch 73 zersplitterte Stimmen abgegeben. Es findet Stichwahl zwischen Merz und Schüler statt. Die Chancen für die Wahl des Dr. Merz stehen günstig.

* Petersburg, 29. Jan. Auf Verfügung des Finanzministers werden in diesem Jahre in London, Berlin, Paris, Venedig, Konstantinopel, den Vereinigten Staaten, der Mandschurei und auf Korea russische Handelsagenturen errichtet werden.

* Athen, 29. Jan. Die Studirenden halten noch immer die Universität besetzt. Die Polizeimannschaft bewacht die Umgebung, betritt jedoch die zu der Umgebung gehörigen Gebäude nicht.

* Montevideo, 29. Jan. Die Rothen haben in einer von ihnen einberufenen Versammlung eine Kundgebung gegen die Verwaltung der Weißen veranstaltet. Sie drohen, eine revolutionäre Bewegung an der Grenze von Argentinien und Brasilien ins Leben zu rufen. Man erwartet, daß der Belagerungszustand mit strenger Censur der Telegramme verhängt wird.

Mannheimer Handelsblatt.

△ Mannheimer Effektenbörse vom 28. Jan. An der heutigen Börse wurden umgesetzt: Badische Brauerei Stamm-Aktien 76.50, Mannheimer Versicherung M. 600, Mannheimer Gummifabrik lebhaft zu 129.50 bis 130 (+ 2½ pCt.), Oggersheimer Spinnerei zu 88 pCt. (+ 2 pCt.), Pfälzische Fahrräder 140 (+ ½ pCt.) Sonst notirten: Brauerei Schwartz 116.75 B., Schwetzinger Brauerei 91 B.

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 28. Januar.

Obligationen.

Staatspapiere.	
4 Badische Obligat.	104.70 bz
4 Bad. Oblig. Mark	102.85 bz
4 " " 1886	102.80 bz
3½ " "	102.45 bz
3 " "	98.20 bz
4 " T. 100 Loose	146.40 bz
4 Bayer. Obligationen	102.65 bz
3½ " "	102.10 G
3 " "	98.25 bz
4 Deutsche Reichsanleihe	103.95 bz
3½ " "	103.70 bz
3 " "	98.70 bz
4 Preuß. Consols	103.95 bz
3½ " "	103.35 B
3 " "	98.70 bz
Eisenbahn-Anlehen.	
4 Pfälz. (Ludw. Max Nord)	102.10 B
3½ " "	101.30 bz
3½ " convertirte	100.75 bz

Pfandbriefe.	
4 Rhein. Hyp.-B. unk. 1897	100.— bz
4 " " " " 1902	102.90 bz
3½ " " " " M.	98.90 G
3½ " " " " 1904	100.— bz
3½ " " " Communal	99.— G
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	101.— G
3 Heidelberger v. J. 1896	97. bz
4½ Ludwigshafen M.	102.50 bz
4 " "	102. bz
3½ " "	101.90 bz
3½ Mannheimer Obl. 1885	100.50 G
3½ " " 1888	101. G
3½ " " 1895	101.25 bz
Industrie-Obligationen	
4½ Elektr. W. Lahmeyer u. Co.	102.50 bz
4½ Speyerer Ziegelwerke	102.40 bz
4½ Verein Chem. Fabriken	102.50 G
4½ Wagh. Zuckerfabrik	101. G
4½ Zellstofffabrik Waldhof	104.30 bz

Aktien.

Banken.	
Badische Bank	115.35 G
Gewerbebank Speyer 50% E	147.50 G
Landauer Volksbank 50% E	—
Mannheimer Bank	135.50 G
Oberrhein. Bank	123.— G
Pfälzische Bank	139.75 bz
Pfälz. Hyp.-Bank	188.70 bz
Rheinische Creditbank	137.65 G
" " junge	—
Rhein. Hyp.-Bank	170.50 G
" " junge	—.—
Eisenbahnen.	
Pfälzische Ludwigsbahn	248.— G
" Maxbahn	158.— G
" Nordbahn	136.50 G
Chemische Industrie.	
A.-G. f. chem. Industrie	123.— G
Badische Anilin- u. Soda	428.— G
Chem. Fabrik Goldenberg	180.— G
Hofmann u. Schoetensack	85. B
Verein chem. Fabriken	146.50 G
Verein D. Oelfabriken	100.10 B
Westeregeln Alkal. Stamm	180.— G
" Vorzug	107.— bz
Zellstofffabrik Waldhof	227. G
Zuckerfabrik Waghäusel	60.50 G
Zuckerraffinerie Mannheim	115.— B
Brauereien.	
Bad. Brauerei Stamm	76.50 bz
" Vorzugs-A.	133.— bz
Binger Aktienbierbrauerei	127.— G
Durlacher Hof vorm. Hagen	136.— G
Eichbaum-Brauerei	103.75 bz
Elefantenbräu Rühl, Worms	118.— G

Brauerei Ganter, Freiburg	125.— G
" Kleinlein, Heidelberg	144.— B
Ludwigshafener Brauerei	288.— G
Mannheimer Aktienbrauerei	165. B
Pfalzbräu v. Geisel u. Mohr	128.— bz
Brauerei Sinner, Grünwinkel	249.50 G
" Schroedl Heidelberg	130. G
" Schwartz, Speyer	114.75 B
" Schwetzingen	91.— B
" Sonne Weiß Speyer	140.90 bz
" z. Storch, Eck "	129.— B
" Werger, Worms	83.50 G
Wormser Brauhaus v. Oertge	135.— G
Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	120.— G
Transport und Versicherung.	
Gotthard-Aktien	138.— B
Mannh. Dampfschleppschiff.	121.— G
Köln. Rhein- u. Seeschifffahrt	—
Bad. Rück- u. Mitversich.	390.— G
Bad. Schifffahrts-Assecuranz	600.— B
Continentale Versicherung	430.— G
Mannheimer Versicherung	600.— bz
Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	295. bz
Württ. Transportversich.	820.— B
Industrie.	
Emaillirfabrik Kirrweiler	127.— bz
Emaillirwerke Maikammer	138.— G
Ettlinger Spinnerei	120.— G
Hüttenheimer Spinnerei	108.— B
Karlsruher Maschinenbau	165.— bz
Karlsr. Nähmf. Haid u. Neu	200.— G
Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	129.50 bz
Mannheimer Lagerhaus	117.50 bz
Oggersheimer Spinnerei	88.— bz
Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf.	140.— bz
Portl.-Cementwf. Heidelberg	174.— G
Verein Speyerer Ziegelwerke	87 G

Frankfurter Mittagsbörse vom 28. Januar. Von der Wiener Börse wurde heute sehr feste Haltung berichtet. Außerdem stimulirte die Beendigung der Liquidation, die an den deutschen Börsen in der Hauptsache vollständig erledigt ist. Man eröffnete mit wesentlich höherem Course, namentlich am Bankenmarkte, woselbst im Laufe des Verkehrs die Coursbesserung noch weitere Fortschritte machte. Der Montanmarkt trat heute etwas mehr in den Hintergrund, doch bewahrten sowohl Kohlen- als Eisenaktien unverändert feste Haltung. Für Industrie-Aktien herrschte wieder sehr feste Stimmung. — Privat-Disconto 2¾ pCt.

Frankfurter Effekten-Societät vom 28. Jan., Abds. 6½ Uhr. Oesterreich. Kredit 320⅜, Diskonto-Kommandit 212.70, Nationalbank für Deutschland 150, Berliner Handelsgesellschaft 164.70, Darmstädter Bank 161.40, Deutsche Bank 199.60, Dresdener Bank 161.90, Effektenbank 118, Banque Ottomane 111, Länderbank 212⅛, Oesterr.-Ung. Staatsbahn 312⅞, Lombarden 79⅝, 6proz. Mexikaner 95.80, 3proz. do. 27.15, 1860er Loose 129.20, Türk. Loose 35, Schuckert Elektr. 276, Harpener 185.50, Bochumer 167.90, La Veloce 121.50, Oberschl. Eisen 135.70, Zellstoff Dresden 117, Heidelberger Cement 178, Aschersleben 149, Gotthard-Aktien 167.80, Schweizer Central 141.70, Schweizer Nordost 136.40, Schweizer Union 93.80, Jura-Simplon 98, 5proz. Italiener 91.50.

Ueberseeische Schifffahrts-Nachrichten.

New-York, 27. Jan. (Drahtbericht der Red-Star-Linie, Antwerpen). Postdampfer „Friesland", am 16. Januar von Antwerpen abgefahren, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen.

Mitgetheilt von dem Bureau für Uebersee-Reisen C. Herold in Mannheim, N 1, 1, Kaufhaus.

Wasserstandsnachrichten vom Monat Januar.

Pegelstationen vom Rhein:	24.	25.	26.	27.	28.	29.	Bemerkungen.
Konstanz		2.68	2.68	2.68			
Hüningen		1.08	1.10	1.08	1.09		Abds. 6 U.
Kehl	1.97	1.93	1.89	1.90	1.88		M. 6 U.
Lauterburg	2.82	2.80	2.74	2.74	2.72		Abds. 6 U.
Maxau	3.09	3.04	3.00	2.99	2.99		2 U.
Germersheim		2.61	2.53	2.54	2.53		B.-P. 12 U.
Mannheim	2.51	2.44	2.36	2.33	2.32	2.32	Mgs. 7 U.
Mainz	0.43	0.39	0.38	0.36	0.28		F.-P. 12 U.
Bingen	1.10	1.08	1.01	0.96	0.91		10 U.
Kaub	1.26	1.24	1.18	1.08	1.10		2 U.
Koblenz	1.70	1.68	1.57	1.59	1.65		10 U.
Köln	1.38	1.36	1.28	1.20	1.16		2 U.
Ruhrort	0.95	0.88	0.79	0.70	0.64		9 U.
vom Neckar:							
Mannheim	2.60	2.55	2.55	2.44	2.42	2.45	V. 7 U.
Heilbronn	0.72	0.68	0.69	0.56	0.69		V. 7 U.

Möbelstoff-Reste, zurückgesetzte Portièren
zu billigsten Preisen 27856
bei Ad. Sexauer, D 2, 6.

P. Kesselheim, Mannheim
D 1, 7/8. Planken. D 1, 7/8.
Reichhaltiges Lager von Havana-Importen
Bremer und Hamburger Fabrikaten. 28778

Gedenket der hungernden Vögel!

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Eingemeindung von Käferthal betr.

(28) No. 54551I. Durch Beschluß des Stadtraths Mannheim vom 8. d. Mts., welcher die Staatsgenehmigung erhalten hat, ist bestimmt worden, daß die Verfügung vom 14. Dezember 1888—18. Februar 1889, wonach bezüglich solcher Personen, welche in dem Gemeindebezirk der Stadt Mannheim einen Wohnsitz oder eine gewerbliche Niederlassung besitzen und welche innerhalb des Gemeindebezirks auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen und anderen öffentlichen Orten, oder ohne vorgängige Bestellung von Haus zu Haus Bretzeln und anderes Backwerk, sowie Zündhölzer, Gypsfiguren und Galanteriewaaren verkaufen wollen, von der Befugniß des § 42b der Gewerbeordnung Gebrauch gemacht wird (Mitsch, Zusammenstellung der orts- und bezirkspolizeilichen Vorschriften für die Stadt und den Bezirk Mannheim nach dem Stande vom 1. Juni 1896, Seite 113), auf den Stadttheil Käferthal—Waldhof ausgedehnt werde. 27688

Dies bringen wir zur öffentlichen Kenntniß.

Mannheim, den 23. Januar 1897.

Großh. Bezirksamt:
v. Grimm.

Bekanntmachung.

Ortspolizeiliche Vorschrift für die Stadt Mannheim.

Die Geltung der orts- und bezirkspolizeilichen Vorschriften **im Stadttheil Käferthal-Waldhof** betreffend.

Mit Zustimmung des Stadtraths Mannheim und Genehmigung des Großherzoglichen Herrn Landeskommissärs wird hierdurch bestimmt was folgt:

§ 1.

Nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften für die Stadt Mannheim **treten im Stadttheil Käferthal—Waldhof in Kraft:**

1. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. das polizeiliche Meldewesen, vom 2. Oktober 1887, Sammlung *S. 1.
2. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Festsetzung der Polizeistunde, vom 31. Dezember 1884, Sammlung S. 8.
3. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. das Mitbringen von Hunden in öffentliche Lokale, vom 4. August 1885, Sammlung S. 8.
4. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Sicherung von Aufzugsvorrichtungen, vom 23. November 1885, Sammlung S. 8.
5. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Ordnung für die städtische Badeanstalt, vom 3. Juni 1874, Sammlung S. 10.
6. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Aufstellung und den Betrieb der Badeanstalten im Rhein und Neckar, vom 27. Oktober 1889 m. Zusatz vom 14. November 1893, Sammlung S. 10.
7. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. den Betrieb der Volksbrausebäder in Mannheim, vom 11. Juni 1891, Sammlung S. 13.
8. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Einrichtung und Reinhaltung der Bierpressionen, vom 14. Juli 1887, nebst Ausführungsbestimmungen vom 29. Oktober 1887 und Zusatzbestimmung und Abänderung vom 3. März 1893, Sammlung S. 23.
9. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. den Verkehr mit Milch, vom 16. Dezember 1884, Sammlung S. 28.
10. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. den Schutz der Wasserleitungen des städtischen Wasserwerks Mannheim, vom 29. Juli 1893, Sammlung S. 37.
11. Die Hausentwässerungsordnung (ortspol. Vorschrift betr. den Anschluß der bebauten Grundstücke an die öffentlichen Kanäle der Stadt Mannheim) vom 11. Juli 1892, Sonderabdruck.
12. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Vorsichtsmaßregeln bei Gaseinrichtungen, vom 13. November 1877, Sammlung S. 45.
13. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Bebauung der städtischen Bauplätze am Friedrichsring und gegenüber (nördlich) der neuen Realschule, vom 23. Oktober 1893, Sammlung S. 60.
14. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. den Betrieb der Pferdeeisenbahn, vom 5. April 1878 und 24. Januar 1889 nebst Zusatz vom 13. April 1892, Sammlung S. 92.
15. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. den Schutz der öffentlichen Anlagen, vom 6. August 1890, Sammlung S. 95.
16. Die Schloßgartenordnung vom 27. April 1887, Sammlung S. 97.
17. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Terasse des Wasserthurms, vom 11. August 1890, Sammlung S. 98.
18. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. das Schwemmen der Pferde im Neckar, vom 1. August 1881, Sammlung S. 98.
19. Die Fährordnung für den Betrieb der beiden von der Stadtgemeinde Mannheim unterhalb der Neckarbrücke errichteten Nachenüberfahrten über den Neckar, vom 3. März 1895, Sammlung S. 99.
20. Die Meßordnung vom 22. Juli 1895, Sammlung S. 101.
21. Die Ordnung für den Weihnachtsmarkt, vom 22. Dezember 1871, Sammlung S. 104.
22. Die Wochenmarktordnung, vom 8. August 1887 nebst Abänderungen und Ergänzungen vom 24. September und 22. Dezember 1888, vom 4. Dezember 1889, vom 26. Dezember 1890, vom 26. März 1895 und vom 25. Februar 1896, Sammlung S. 105.
23. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. den Handel mit Brod, vom 5. Dezember 1874, Sammlung S. 114.
24. Die Verbrauchssteuerordnung, als ortspolizeiliche Vorschrift unterm 30. Januar 1894 für vollziehbar erklärt, Sammlung S. 115.
25. Die Dienstmannsordnung, vom 12. Juni 1886, Sammlung S. 123.
26. Die Droschkenordnung, vom 27. Oktober 1891, Sammlung S. 128.

Bezüglich des Preises für die Fahrten zwischen dem seitherigen Stadtgebiet und dem Stadttheil Käferthal/Waldhof verbleibe es bei der bisherigen Tarifbestimmung unter II Z. 5 des Tarifs.

27. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. den Omnibusbetrieb in der Stadt Mannheim, vom 21. April 1892, Sammlung S. 140.
28. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. das Vermiethen von Nachen, vom 14. August 1891, Sammlung S. 143.
29. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. das Vermiethen von Schlafstellen, vom 28. November 1874, Sammlung S. 151.
30. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die weltliche Feier der Sonn- und Festtage, vom 12. Oktober 1896, Nr. 282 des General-Anzeigers von 1896.

§ 2.

Nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften für die Stadt Mannheim **treten im Stadttheil Käferthal-Waldhof nicht in Kraft.**

1. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Beleuchtung der Treppen, Fluren und Höfe bewohnter Gebäude, vom 21. April 1892, Sammlung S. 9.
2. Die Schlachthausordnung, vom 13. März 1879 nebst Ergänzung und Abänderung vom 11. Mai 1882, vom 8. Februar 1884, und vom 25. Oktober 1889, Sammlung S. 14.
3. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Fleischbeschau und den Verkauf von Fleisch auf den Fleisch- und Freibänken, vom 20. Juni 1887, nebst Ergänzung vom 7. Dezember 1889 und 11. August 1890, Sammlung S. 22 (vgl. unten § 6).
4. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Verhütung von Unglücksfällen bei Entleerung der Dunggruben, vom 9. April 1879, Sammlung S. 30.
5. Die ortspolizeiliche Vorschrift, betr. die Entleerung der Abtritt- und Dunggruben, Abfuhr des Inhalts derselben und der Haushaltungsabfälle vom 16. März 1881, nebst Abänderung und Ergänzung vom 7. Juni 1888, vom 30. August 1889 und vom 14. August 1892, Sammlung S. 30.
6. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Herstellung der Abtritte, Dunggruben und Pfuhllöcher, vom 30. April 1878 nebst Ergänzung vom 6. März 1885, Sammlung S. 34.
7. Die Leichen-, Begräbniß- und Friedhofordnung der christlichen Bekenntnisse, vom 30. Dezember 1877 nebst Abänderung vom 16. Dezember 1890, Sammlung S. 39.
8. Die Leichen-, Begräbniß- und Friedhofsordnung für die israelitische Gemeinde, vom 24. September 1884, nebst Abänderung vom 22. September 1892, Sonderabdruck.
9. Die Feuerlöschordnung vom 6. November 1895, Sammlung S. 51.
10. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Handhabung der öffentlichen Feuermeldeapparate, vom 24. September 1880, Sammlung S. 58.
11. Die Bauordnung nebst Anhang vom 9. April 1892 und Ergänzung und Abänderung vom 1. September 1894, Sonderabdruck.
12. Die Straßenpolizeiordnung, vom 14. Mai 1890, nebst ihren Abänderungen und Ergänzungen, Sammlung S. 61.
13. Die Gehwegordnung, vom 5. Dezember 1889, Sammlung S. 87.
14. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Kaminfegertaxen, vom 15. März 1888, nebst Zusatz vom 25. Juli 1893, Sammlung S. 150. (Vgl. unter § 4 Z. 3.)

§ 3.

Unberührt bleiben die bezirkspolizeilichen Vorschriften für den Amtsbezirk einschließlich der Stadt Mannheim, nämlich:

1. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. den Schutz der in entgeltliche Privatpflege gegebenen Kinder unter 7 Jahren, vom 2. Dezember 1882, Sammlung S. 153.
2. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. die Schutzmaßregeln bezüglich der Eisbahnen, vom 26. Februar 1876, Sammlung S. 155.
3. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. die polizeiliche Aufsicht über die Hunde, vom 3. April 1873, nebst Abänderung vom 18. April 1889, Sammlung S. 155.
4. Die Feldpolizeiordnung vom 10. März 1884, nebst Abänderung vom 27. September 1894 und Dienstweisung für den Feldhüter, Sammlung S. 156.
5. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. die Bekämpfung der Kleeseide, vom 13. Juni 1876, Sammlung S. 170.
6. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. die Vertilgung der Feldmäuse, vom 3. April 1879, Sammlung S. 170.
7. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. die Straßenpolizei, vom 6. November 1882, Sammlung S. 171.
8. Die Betriebsordnung für die Dampfstraßenbahn Mannheim-Feudenheim, vom 2. April 1884, nebst Zusätzen vom 20. November 1884, vom 4. Juni 1886, vom 18. April 1889 und Abänderung vom 3. März 1892, Sammlung S. 171.
9. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. den Betrieb der Nebenbahn Mannheim-Weinheim-Heidelberg, vom 25. Mai 1888, Sammlung S. 176.
10. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. Eisenbahnüberfahrten über öffentliche Wege, vom 28. Oktober 1889, Sammlung S. 177.
11. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. die Eisfischerei, vom 19. Januar 1891, Sammlung S. 178.
12. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. die Förderung der Krebszucht, vom 13. Juli 1893, Sammlung S. 178.

§ 4.

Nachstehende bezirkspolizeiliche Vorschriften für den Amtsbezirk, ausschließlich der Stadt Mannheim, werden als ortspolizeiliche Vorschriften für die Stadt Mannheim mit auf den Stadttheil Käferthal-Waldhof beschränkter Geltung erklärt:

1. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit, vom 14. Oktober 1891, Sammlung S. 181.
2. Die noch in Geltung befindlichen Bestimmungen der bezirkspolizeilichen Vorschrift betr. die Reinigung der Straßen und Abfuhr des Kehrichts, vom 3. April 1878, Sammlung S. 187.
3. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. die Kaminfegertaxe für die Landorte, vom 15. März 1888, Sammlung S. 190.
4. Die Schweinskasseordnung für den Landbezirk Mannheim vom 29. März 1884, Sammlung S. 192.

§ 5.

Nachstehende bezirkspolizeiliche Vorschriften für den Amtsbezirk ausschließlich der Stadt Mannheim treten für den Stadttheil Käferthal-Waldhof außer Kraft:

1. Die Nachtwache-Ordnung vom 4. Juni 1873, Sammlung S. 179.
2. Die Feuerlöschordnung vom 8. Juni 1878, Sammlung S. 187.

§ 6.

Die ortspolizeiliche Vorschrift für die Gemeinde Käferthal, betr. die Handhabung der Fleischbeschau, vom 10. Dezember 1879, Sammlung S. 194, wird als ortspolizeiliche Vorschrift für die Stadt Mannheim mit auf den Stadttheil Käferthal-Waldhof beschränkter Geltung erklärt.

§ 7.

Außer Kraft treten die nachstehenden ortspolizeilichen Vorschriften für die Gemeinde Käferthal:

1. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Einrichtung und Reinhaltung der Bierpressionen, vom 21. März 1890, Sammlung S. 196 (s. oben § 1 Ziff. 10).
2. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Festsetzung der Polizeistunde, vom 9. November 1864, Sammlung S. 200 (s. oben § 1 Ziff. 2).
3. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. den Handel mit Brod, vom 6. Oktober 1878 (siehe oben § 1 Ziff. 24).
4. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. das polizeiliche Meldewesen in Käferthal, vom 12. Juli 1894, Sammlung S. 200.

Die in dieser Vorschrift (Ziff. 4) enthaltene Anordnung bleibt ohne Weiteres auf Grund des § 9 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 8. Mai 1883, G.-Bl. 1883 S. 123, in Geltung.

Mannheim, den 23. Januar 1897.

Großh. Bezirksamt:
v. Grimm.

* Zusammenstellung der orts- und bezirkspolizeilichen Vorschriften für die Stadt und den Bezirk Mannheim nach dem Stande vom 1. Juli 1896, nebst einem Anhang, enthaltend eine Reihe weiterer im Bezirk geltender polizeilicher Vorschriften und Grundsätze.

Im amtlichen Auftrag herausgegeben von Polizeikommissär Mitsch in Mannheim.

Mannheim, Dr. Haas'sche Druckerei 1896.

Oeffentliche Aufforderung.

Die Anmeldung zur Stammrolle betreffend.

In Gemäßheit des § 25 der Wehrordnung werden die Militärpflichtigen, welche bei dem Ersatzgeschäft des Jahres 1897 meldepflichtig sind, aufgefordert, sich zur Stammrolle anzumelden.

1. Zur Anmeldung sind verpflichtet:
   a) alle Deutsche welche im Jahre 1897 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1877 geboren sind;
   b) alle früher geborenen Deutschen, über deren Dienstpflicht noch nicht endgültig, durch Ausschließung, Ausmusterung, Ueberweisung zum Landsturm, zur Ersatzreserve oder Marine-Ersatzreserve oder durch Aushebung für einen Truppen- oder Marinetheil entschieden ist, sofern sie nicht durch die Ersatzbehörden von der Anmeldung ausdrücklich entbunden oder über das Jahr 1897 hinaus zurückgestellt wurden.
2. Die Anmeldung erfolgt bei dem Gemeinderath desjenigen Ortes, an dem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß die Anmeldung an dem Orte des Wohnsitzes und beim Mangel eines inländischen Wohnsitzes an dem Geburtsort, oder wenn auch dieser im Ausland liegt, an dem letzten Wohnsitz der Eltern geschehen. 26799
3. Ist der Militärpflichtige von dem Orte, in dem er sich nach Ziffer 2 zu melden hat, zeitig abwesend, so haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn die Verpflichtung zur Anmeldung.
4. Die **Anmeldung hat vom 15. Januar bis 1. Februar** zu geschehen; sie soll enthalten: Familien- und Vorname des Pflichtigen, dessen Geburtsort, Geburtsjahr und Tag, Aufenthaltsort, Religion, Gewerbe oder Stand, sodann Name, Gewerbe oder Stand und Wohnsitz der Eltern, sowie ob diese noch leben oder todt sind. Sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort erfolgt, ist ein Geburtszeugniß vorzulegen. Bei wiederholter Anmeldung müssen die Loosungsscheine vorgelegt werden.
5. Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Die Anmeldung der in der Stadt Mannheim wohnenden Militärpflichtigen erfolgt auf dem Rathhause zu Mannheim — parterre No. 10 — der im Stadttheil Käferthal-Waldhof Wohnenden auf dem Rathhause zu Käferthal.

Mannheim, den 8. Januar 1896.

Stadtrath:
Martin.

Winterer.

Hypotheken-Darlehen

à $3^3/_4$, 4 bis $4^1/_4$ %

empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 26009

Louis Jeselsohn, L 13, 17, früh. L 13, 13.

Bekanntmachung.

Das Auffinden eines Handkarrens betr.

(28) No. 81921I. Auf der Straße zwischen L 2 u. 3 dahier wurde ein zweirädriger Handkarren aufgefunden, welcher in den Hof des Kaufhauses verbracht wurde und dort aufbewahrt wird.

Falls sich der Eigenthümer nicht binnen 8 Tagen dahier meldet, wird die Veräußerung des Karrens erfolgen. 27004

Mannheim, 28. Januar 1896.

Großh. Bezirksamt:
v. Grimm.

Bekanntmachung.

No. 1272. Die Ehefrau des Gustav Baum, Emma geb. Strauß in Mannheim, F 3, 17, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf

Mittwoch, 10. März 1897, Vormittags 9 Uhr

bestimmt. 27890

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, 26. Januar 1897.

Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts
Schulz.

Straßenwartsdienst.

Die in Erledigung kommende Straßenwartsstelle auf Distriet No. 44, der Landstraße No. 278: Zufahrt zum Centralgüterbahnhof Mannheim mit einem Jahreslohn von 750 Mk. wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Die Bewerber haben sich bis längstens 3. März d. J. bei Straßenmeister Seigel in Mannheim, U 3, 19, zu melden und ihrer Bewerbung ein gemeinderäthliches Leumundszeugniß, ärztliches Gesundheitsattest und etwaige Militärpapiere (Civilversorgungsschein, Militärpaß, Führungsattest) vorzulegen.

Heidelberg, 27. Jan. 1897.

Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspection. 27888

Bekanntmachung.

No 36564. Aus Anlaß der fortwährend in großer Zahl einlaufenden Gesuche um Beschäftigung bei der Stadtgemeinde als Diener, Straßenkehrer, Straßenarbeiter und dergleichen machen wir darauf aufmerksam, daß alle derartigen Stellen besetzt und viele Gesuchsteller in den Wartelisten bereits eingetragen sind, deshalb die bezüglichen Gesuche keine Berücksichtigung finden.

Das Bürgermeisteramt der Stadt Mannheim:
Beck. 25247

Holzversteigerung.

Montag, 1. Februar 1897

wird nachstehend verzeichnetes Nutz- und Brennholz an Ort und Stelle selbst öffentlich meistbietend versteigert und zwar:

Vormittags $9^1/_2$ Uhr:

25 Stück Nußbäume mit circa 10 cbm, an der Käferthalerstraße.

Zusammenkunft bei Wahlgelegen.

Vormittags $10^1/_2$ Uhr:

76 Stück Kirschenbäume mit ca. 25 cbm, an der Straße von Käferthal nach dem Waldhof.

Zusammenkunft bei dem alten Sandloch am Riedweg. 27722

Mannheim, 26. Januar 1897.

Die Cultur-Commission:
Bräunig.

Bekanntmachung.

Die Treppenlieferungen aus rothem Neckarsandstein, die Steinhauerarbeiten in rothem Sandstein, die Zimmerarbeiten, die Schreinerarbeiten, die Glaserarbeiten, die einfache Bleiverglasung sämmtlicher Fenster, die Verputzarbeiten, die Schlosserarbeiten, die Spenglerarbeiten und die Tüncherarbeiten zum Neubau einer Central-Doppelturnhalle in K 6 sollen auf dem Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Mittwoch, 3. Febr. d. J., Vormittags 11 Uhr

bei unterfertigter Stelle einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfindet.

Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Hochbauamt zur Einsicht auf und können letztere gegen Erstattung der Umdruckgebühren in Empfang genommen werden. 27697

Mannheim, 19. Januar 1897.

Hochbauamt:
Uhlmann.

Masken

zu verleihen!

Ein rother 26805

Sammet-Damen-Domino
1 Damenmaske, Italienerin
1 Herren-Domino (schwarz)
billig zu verleihen.

Q 3, 19, 3. St. rechts.

Bekanntmachung.

Die Erhebung von Verbrauchssteuern betr.

Nr. 34281. Wer verbrauchssteuerpflichtige Gegenstände durch die Post oder als Eil- oder Expreßgut durch die Bahn erhält, hat dieselben spätestens am darauffolgenden zweiten Werktage zu den üblichen Geschäftsstunden unter Vorzeigung der betreffenden Begleitpapiere der nächsten Erheberstelle anzumelden und zu versteuern.

Verbrauchssteuerpflichtig sind im Allgemeinen: Wein, Bier, Mehl, Brod, Teigwaaren, Wildpret, Geflügel, Fische u. Krebse.

Wer die rechtzeitige Entrichtung der Verbrauchssteuer unterläßt, hat Bestrafung zu gewärtigen. 24896

Mannheim, 3. Dezbr. 1896.

Bürgermeisteramt:
Bräunig. Lemp

Arbeitsvergebung.

Die Glaserarbeiten, sowie die Lieferung der Fensterbeschläge und die Anfertigung der eisernen Kellerfenster zu dem 2. Erweiterungsbau des allgemeinen Krankenhauses soll in mehreren Loosen, für Glaser- und Schlosserarbeiten getrennt, im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. 27848

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Samstag, 6. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr

bei der unterfertigten Stelle einzureichen. Ebendaselbst liegen die Zeichnungen und Bedingungen zur Ansicht auf und können Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten erhoben werden. Der Eröffnung der Angebote, welche zu dem angegebenen Zeitpunkt stattfindet, können die betheiligten Meister oder deren Beauftragte beiwohnen.

Mannheim, 27. Januar 1897.

Hochbauamt:
Uhlmann.

Bürgerschulgeld.

No. 888. Das Schulgeld für den Besuch der Bürgerschule — vierteljährlich zum Voraus zahlbar — wird für die Zeit vom 23. Januar **bis 23.** April l. J. am 27847

Mittwoch, den 3. Februar, Donnerstag, den 4. Februar u. Freitag, den 5. Februar, Vormittags in den Klassen der Schüler und Schülerinnen zum Einzug kommen. 27647

Wir ersuchen die Zahlungspflichtigen, hernach das Schulgeld für das 4. Vierteljahr 1896/97 gefällig entrichten zu wollen. 27847

Mannheim, 27. Januar 1897.

Stadtkasse:
Röderer.

II. Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Donnerstag, 18. Febr. d. J., Vormittags $9^1/_2$ Uhr

im Rathhause in Schriesheim die nachverzeichneten Liegenschaften der Schreiner Georg Rohr Eheleute in Schriesheim öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schätzungspreis nicht erreicht wird. 27850

Beschreibung der Liegenschaften.

Lgrb. No. 485. 17 qm Hofreithe an der Thalstraße in Schriesheim, neben Johann Baptist Kerber und Peter Ludwig Haas.

Auf der Hofreithe steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Holzremise und Anbau mit gewölbtem Keller,

Anschlag 2600 M.
Zweitausendsechshundert Mark.

Ladenburg, 26. Januar 1897.

Der Vollstreckungsbeamte:
Dr. Carlebach.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 1. Februar 1897, Vormittags $^1/_2$11 Uhr,

versteigert der Unterzeichnete aus der Konkursmasse des G. F. Müller in Schriesheim an Ort und Stelle im Auftrag des Konkursverwalters C. L. Stenz in Ladenburg: 27849

1 große Parthie Frucht und Mehl (darunter 104 Sack Roggen), verschiedene Wagen und Schlitten, Pferdegeschirre und Holzvorräthe,

öffentlich gegen Baarzahlung.

Mannheim, 26. Januar 1897.

Deißler,
Gerichtsvollzieher.

Jac. Sternheimer
Telephon 922.
Liegenschaften.
Vermittlung
von *Wohnungen*
Hypotheken.
24464

Zum Abschluß von **Versicherungen gegen Fahrrad-Unfälle** empfiehlt sich **Wilh. Schönhals,** U 6, 22, 4. St. 24700

Damen-Aufnahme (Strengste Discretion). Frau **Will,** Hebamme, Albusstr. 10, 3. St., n. b. Neuen Zeil, Frankfurt a/M. 27844

Turn-Verein Mannheim.

Samstag, 30. Januar a. c., Abends $^1/_2$9 Uhr im Lokal „Rother Löwe“:

Kneipe.

Hierzu ladet freundlichst ein

27815 **Der Vorstand.**

Musikverein.

Freitag Abend 9 Uhr

Probe

für **Tenor** und **Baß** in der Aula des Gymnasiums. 27803

Arb.-Fortb.-Verein

B 3, 14.

Sonntag, 31. Januar l. J., Abends 8 Uhr

Theatralische musikalische Abendunterhaltung

wozu wir unsere verehrl. Mitglieder nebst deren Angehörigen freundlichst einladen.

Einführungen sind nicht gestattet. 27889

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Mannheim.

(Abtheilung für Stellen-Vermittelung.)

Geehrten Handlungshäusern empfehlen wir unsere Vermittelung auch bei Besetzung von Lehrlings-Vakanzen.

27267 **Der Vorstand.**

Verein für Handlungs-Commis von 1858,

(Kaufmännischer Verein.)

Hamburg,
Kl. Bäckerstraße 32.

Die **Mitgliedskarten für 1897,** die **Quittungen der Pensions-Kasse,** sowie der **Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H.,** liegen zur **Einlösung** bereit. Nach dem 1. Februar ist **Verzugsvergütung zu zahlen!** 27868

Eintritt in den Verein und seine Kassen **täglich.**

Der Verein empfiehlt **den Herren Chefs** für offene Stellen seine **gutempfohlenen** stellesuchenden Mitglieder. Am 15. Januar wurde die

60000ste

kaufmännische Stelle durch seine **kostenfreie Vermittelung** besetzt; in 1896 allein **4840** Stellen.

Mitglieder z. Zt. über **53000.**

Beitrag für **neueintretende Handlungsgehülfen M. 6.—** Eintrittsgeld, Portovorlage, Vermittelungsgebühr oder dergleichen wird nicht erhoben.

Geschäftsstelle für **Mannheim** bei Herrn **F. Blume, H 5, 1b.**

Bitte.

Der Hausvater der Arbeiterkolonie Ankenbuck theilt uns mit, daß daselbst der Vorrath an Joppen, Hosen, Schuhen, Stiefeln, wollenen Hemden, wollenen Socken und warmem Unterzeug beinahe vollständig aufgebraucht sei; ganz besonders mache sich der Mangel an Hosen, wollenen Hemden und Schuhen fühlbar. Mit Rücksicht auf das naßkalte, rauhe Wetter und in Anbetracht dessen, daß die jetzt eintreffenden Kolonisten durchweg nur mit leichten, sehr mangelhaften Kleidern versehen sind, wäre es deshalb dringend wünschenswerth, wenn wir bald wieder in den Besitz von warmen Kleidungsstücken gelangen würden. An die Herren Vertrauensmänner und Freunde unseres Vereins ergeht daher auch jetzt wieder die angelegentlichste Bitte, Sammlungen der erwähnten Kleidungsstücke zu veranstalten wobei insbesondere auf **wärmere,** dem rauhen Klima des Ankenbuck mehr entsprechende Kleidungsstücke abzuheben wäre. Da der Winter vor der Thüre steht, um welche Zeit unsere Anstalt am stärksten besucht und daher der Aufwand ein größerer ist, wären auch Geldgaben sehr erwünscht. Die gesammelten Kleidungsstücke wollen **an Hausvater Weruigk in Ankenbuck** — Station Klengen bei Frachtgut- und Post Dürrheim bei Postsendungen — gef. abgesendet werden. Auch die Central-Sammelstelle zu Karlsruhe, Sophienstr. 25 nimmt zu jeder Zeit und das ganze Jahr über Kleidungsstücke u. s. w. entgegen und veranlaßt deren Weiterbeförderung. 19889

Geldgaben bitten wir ausschließlich unserem Vereinskassier, Herrn Revident Fenck in Karlsruhe, Sophienstraße No. 25 gütigst zukommen lassen zu wollen.

Karlsruhe im Oktober 1896.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien in Baden.

Eine **Kleidermacherin,** welche nach neuestem System arbeitet und **Knabenkleider** nachweislich schön macht, nimmt Kunden an. **H 6, 5.** 27886

Militär-Verein Mannheim.

Samstag, den 30. Januar 1897,
Abends 8 Uhr
im großen Saal des Saalbau,
zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm II.:

1. Die Geschichte des deutsch-französischen Krieges im Spiegel der Poesie,
dargestellt von Herrn **Wolfgang Neander**, Hofrecitator aus Hannover.

2. **Festball.**

Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder nebst deren Familienangehörigen freundl. ein. Einführungen sind **nicht** gestattet. Orden und Ehrenzeichen, Vereins- und Verbandsabzeichen sind anzulegen.
Bier vom Faß. 27657

Der Vorstand.

Philharmonischer Verein.

Sonntag, den 31. Januar, Vormittags 11 Uhr

Matinée

im Concertsaale des Gr. Hoftheaters
unter gefl. Mitwirkung von
Fräulein **Therese Behr** aus Köln (Gesang),
Fräulein **Lina Mayer** aus Frankfurt a. M. (Klavier)
und
Herrn **Wilhelm Gabelmann** (Gesang).

Das Orchester steht unter der Leitung des Herrn Musikdirektors **Th. Gaulé.** 27561

Billete sind in der Musikalienhandlung von **Th. Sohler**, bei unserem Vorstandsmitgliede Herrn **Jacob Klein** (B 2, 4/5) und an der Kasse zu haben.

Reservirter Platz im Saal Mk. 2.—. Reservirter Platz auf der Gallerie Mk. 1.50. Nichtreservirter Platz im Saal Mk. 1.50. Nichtreservirter Platz auf der Gallerie Mk 1.—.

Casino.

Sonntag, 31. Januar, Abends präcis 6 Uhr

Familien-Abend mit Tanz.

Näheres durch Rundschreiben.

Wozu wir unsere Mitglieder freundlichst einladen. 27615

Einführungen sind gestattet und wollen Anmeldungen bis 28. ds. bei Herren **Baumstark & Geiger** abgegeben werden.

Der Vorstand.

Orchester-Verein Mannheim.

Sonntag, 7. Februar 1897, Abends 8 Uhr in den Sälen des „Badner Hofes"

Maskenball

wozu wir unsere verehrl. Mitglieder und Freunde des Vereins höfl. einladen.
Vorschläge für Einzuführende bitten wir in unserem Lokal „Zur alten Sonne", N 3, 14, sowie jeweils an unseren Probeabenden Mittwochs abgeben zu wollen.
Schluß der Karten-Ausgabe Freitag, 5. Februar a. c.
26792 **Der Vorstand.**

M 4, 1 Möbellager Jean Lotter M 4, 1.

Da ich vom **1. Februar ab** speziell nur noch

Schlafzimmer-Möbel

führe, so verkaufe ich die noch vorhandenen Möbel, als: **eichenes Speisezimmer, große Auszichtische, Silberschränke, Servirtische, Spiegel, Stühle, Etagèren rc. rc. unterm Einkaufspreise.** 26885

Zur gefl. Beachtung!

Zur Anfertigung feiner Herrenwäsche aller Art,
unter Garantie für tadellosen, guten Schnitt und Sitz, nach den neuesten Systemen, empfiehlt sich den geehrten Privat-Herrschaften unter Zusicherung prompter, reeller und billigster Bedienung. Auch wird das **Zuschneiden** sämmtlicher Wäsche gründlich erlernt. 27867

A. M. Effinger Wwe.,
C 2, 13/14, 2 Treppen hoch.
18 Jahre lang Arbeiterin für Herrn **J. Mothwurf**, Hoflieferant.

1. Pariser Neuwascherei

B 2, 4 Martin Finzer **B 2, 4.**
Specialität in feiner Herrenwäsche. 22840

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt theilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante 27889

Frau Margaretha Betsch, Wwe.

Donnerstag früh 1/2 8 Uhr nach längerem Leiden zu sich zu rufen.
Um stille Theilnahme bitten
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Hellinger m. Familie, D 2, 6.

Die Beerdigung findet **Samstag, 30. d. Mts., Vormittags 1/2 11 Uhr** von der Leichenhalle aus statt.

In der Synagoge.

Freitag, den 29. Januar, Abends 5 1/4 Uhr. Samstag, den 30. Januar, Morgens 9 1/2 Uhr. Schrifterklärung: Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher. Nachmittags 3 1/2 Uhr Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung. Abends 6 Uhr. An den Wochentagen Morgens 7 1/4 Uhr. Abends 4 1/2 Uhr.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Wieder-Eröffnung der

Eislauf-Bahn.

Das Abonnement beträgt:
für unsere Abonnenten Mk. 3.— die Person
„ Nicht-Abonnenten „ 6.— „ „
Tages-Karten „ 1.— „ „

Das Betreten der **Eisbahn** ist nur auf vorstehende Karten, die sichtbar zu tragen sind, gestattet.
Der Besuch des **Parkes** ohne Betretung der Eisbahn ist für unsere **Abonnenten** nach wie vor frei.
Die **Abonnementskarten** sind nur für die Person gültig, für die sie gelöst sind.
27648 **Der Vorstand.**
Die im Januar 1896 gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

F 3, 13 1/2 Goldener Karpfen F 3, 13 1/2

Zur gefälligen Kenntnißnahme an verehrl. Vereine und Gesellschaften, daß meine neu hergerichteten Lokalitäten, bestehend in **4 Restaurationszimmern, Tanz- und Concertsaal mit Theater** vom **20. Dezember 1896** zur Benützung fertig gestellt sind. Halte mich bestens zur Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten, Hochzeiten rc. rc. empfohlen und bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen. Langjährige Geschäftspraxis sichert prompte, reelle u. billige Bedienung zu. Hochachtungsvoll:
24760 **J. Fasel.**

Aufgepasst!

Biertrinker, welche einen wirklich ganz **vorzüglichen Stoff** lieben, wollen einen Versuch in der 27860
„Stadt Aachen" Zeughausplatz machen.
Mehrere Bierkenner.

Rheinpark. 27891

Schöne blanke Schlittschuhbahn.
Abonnementskarten für das ganze Jahr: Erwachsene 2 M., Kinder M. 1.50.

Cognac

Georg Scherer & Co. Langen.
Ärztlich empfohlen.
In allen Preislagen.
Flasche von Mk. 1.90 bis 5 Mk.
COGNAC, zuckerfrei, Flasche Mk. 3.—
empfohlen 3006
Ph. Gund, Hoflieferant, D 2, 9.
Johann Schreiber u. dessen Verkaufsstellen
Breitestrasse, T 1, 6, Baumschulgärten, L 12, 7a, Jungbuschstr., H 8, 30 und G 4, 10. Neckarstadttheil ZA 1, 1, Schwetzingerstr. 186.

Die natürl. Wildunger Mineralwässer

der **Georg-Victor-** und **Helenen-Quelle** sind altbewährt und unübertroffen bei allen **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden**, sehr wirksam bei **Magen-** u. **Darmkatarrhen**, bei **Störungen der Blutmischungen** als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser, käuflich in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken, versendet in stets frischer Füllung die Unterzeichnete. Versandt in 1895 über 810,000 Flaschen. Das im Handel vorkommende angebliche **Wildunger Salz** ist ein zum Theil **unlösliches** nahezu **werthloses** künstliches Fabrikat. Aus hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet. Schriften gratis und frei. **Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.** 24472

Zum **Anfertigen** von 1295
Damen- u. Kinder-Garderobe
empfehlen sich bei bester und billigster Bedienung
Geschw. Levi,
G 7, 14. 3. Stock. G 7, 14.
(Baumstr. Würtz.)

Telephon-Verzeichniß von Mannheim-Ludwigshafen.

Das neue
Verzeichniß der Telephontheilnehmer in Mannheim u. Ludwigshafen
in **Plakatform** ist soeben erschienen.
Preis **Mk. 1.—** unaufgezogen,
„ **1.50** aufgezogen.
Dr. Haas'sche Druckerei,
C 3, 7 und E 6, 2.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Donnerstag, den 18. Februar, Mittags 12 Uhr im Sitzungssaale der Rheinischen Creditbank 27906

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Entgegennahme des Jahresberichts des Vorstands nebst Bilanz und dem Berichte des Aufsichtsraths.
2. Ertheilung der Entlastungsurkunde an Aufsichtsrath und Vorstand.
3. Ergänzungswahlen für den Aufsichtsrath.

Mannheim, den 28. Januar 1897.
Der Vorstand.

Tanz-Institut J. Schröder.

Samstag, den 6. Februar 1897, Abends 8 Uhr

Masken-Kränzchen

in den Lokalitäten des **schwarzen Lamms**, wozu die verehrten Damen und Herren nebst Familienangehörigen höflichst einladet **D. O.**
Kartenausgabe Montag, Mittwoch und Donnerstag in den Unterrichtsstunden. 27896
Sonntag, den 31. ds., Abends 8 Uhr
Repitirstunde.

Saalbau—Mannheim.

Sonntag, 31. Januar
2 grosse Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr u. Abends 1/2 8 Uhr.
Zur Nachmittags-Vorstellung halbe Preise.
Nach der Abendvorstellung
Redoute.
Anfang punkt 11 Uhr. 27913
Karten zur Redoute sind à 1 Mk. im Saalbau und Abends an der Kasse zu haben.
Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Saalbau — Mannheim.

Freitag, den 29. Januar
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Samstag keine Vorstellung. 27905

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Freitag, den 29. Januar 1897.
51. Vorstellung im Abonnement B.
Zur 100jährigen Geburtstagsfeier von **Franz Schubert.**
Ouverture zu „Rosamunde" von Franz Schubert.

Das Lied.

Ein Festgedicht von Karl Heckel.
In Scene gesetzt vom Intendanten.

Ein Mädchen	Frl. Kaden.
Der Wanderer	Herr Ernst.
Der Schäfer	Herr Sturp.
Der Müller	Herr Lösch.
Die Müllerin	Frl. Wittels.
Die Alte	Frl. v. Rothenberg.
Ein Knabe	Kl. Fisch II.
Ein kleines Mädchen	Kl. Knitel III.

Der Jäger. Der Fischer. Landleute.

Hierauf: Neu einstudirt:

Die Verschworenen,

oder:

Der häusliche Krieg.

Oper in 1 Akt von J. F. Castelli. Musik von Franz Schubert.
Dirigent: Hr. Hofkapellmeister Langer. Regisseur: Hr. Hildebrandt.

Graf Heribert von Lüdenstein, Bannerherr		Herr Marx.
Astolf von Reisenberg,	Ritter und seine Lehensmänner	Herr Erl.
Garold von Nummen,		Herr Ankenbrank.
Friedrich von Trausdorf,		Herr Starke I.
Ludmilla, Heriberts	Hausfrauen	Frl. Heindl.
Helene, Astolfs		Frau Sorger.
Luitgarde, Garolds		Frl. Wagner.
Kamilla, Friedrichs		Frau Seubert.
Isella, Ludmilla's Zofe		Frl. Hübsch.
Udolin, Heriberts Edelknappe		Herr Rüdiger.
Ein Knappe des Grafen		Frl. Tischinger.

Chor der Ritter, Heriberts Lehensmänner. Chor der Hausfrauen dieser Ritter. Knappen und Pagen.
Die Handlung geht in den Zeiten der Kreuzzüge vor.

Zum Schluß:

Franz Schubert.

Original-Singspiel in 1 Akt von Hans Max. Musik mit Benützung Schubert'scher Motive von Franz Suppé.
Dirigent: Hr. Musikdirektor Gaulé. Regisseur: Hr. Hildebrandt.

Franz Schubert, Tondichter		Herr Kromer.
Liberatus Starker, Regenschori		Herr Marx.
Ferdinand Gruber, Tanzmusikmeister und Vorgeiger		Herr Lösch.
Johannes Mayrhofer, Poet		Herr Hildebrandt.
Michel Vogel, Hofopernsänger		Herr Erl.
Jean Cappi, Musikalienhändler		Herr Ankenbrank.
Hilderich, Müllermeister in der Brühl		Herr Tietsch.
Anastasia, seine Schwester u. Wirthschafterin		Frau Seubert.
Marie, seine Tochter		Frl. Wagner.
Niklas, Müllerbursche	bei Hilderich	Herr Rüdiger.
Seppel, Müllergesellen		Herr Schöbl.
Hansl, Müllergesellen		Herr Loberz.
Torner, Förster		Herr Weger.
Eine Magd		Frl. Kniesiem.
Ein Diener		Herr Steigner.
Ein Jäger		Herr Schilling.

Müller- und Wanderburschen, Knechte, Mägde, Landleute, Jäger.
Ort der Handlung: in der sogenannten „Hildrichsmühle" in der Hinterbrühl bei Mödling (in der Nähe von Wien).
Zeit: Um das Jahr 1820.

Kassenöffnung 1/2 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Nach dem 1. und 2. Stück findet eine größere Pause statt.
Gewöhnliche Preise.

Sonntag, 31. Januar. 52. Vorstellung im Abonnement B.
Tannhäuser.
Handlung in 3 Akten von Richard Wagner.
Anfang 6 Uhr.

27911

Schellfische, Cablian, Seezungen, Turbot, Zander, Wintersalm, Forellen, Austern, Hummer, Geräuch. Rheinlachs, Astrachaner Caviar, Gansleber-Pasteten, französ. Poularden, Fasanen, Wildenten, Schwarzwild.

Straube,
N 3, 1, Ecke,
gegenüber d. „Wilden Mann."

Frische
Schellfische Stockfische Cabljau
empfiehlt 27910
Louis Lochert,
R 1, 1, am Markt.

Schellfische
von 25 Pfg. an
Cabliau
Zander, Hechte
Seezungen, Steinbutte
Weserfalm
Pfd. M. 2.—. 27907
Wild und Geflügel
in größter Auswahl.
J. Knab,
E 1, 5, Breitestrasse.

Holländer
Austern
Hummern
Ostender 27929
Turbot, Soles
Weser-Lachs, Pfd. 2 M.
Fluß Zander
Geräucherten
Rheinlachs
mild gesalzen
Astrachan-Caviar
empfiehlt
Alfred Hrabowski,
D 2, 1. Teleph. 488.

Holländer
Angel-Schellfische
frisch eingetroffen 27908
Ernst Dangmann
N 3, 12. Telephon 324.

Schellfische
Cabljaue, Schollen
Soles, Turbots
Salm Pfund Mk. 2.—
Tafelzander
Merlans, leb. Bärsch
Karpfen, Hechte, Aal
Forellen, 27912
Ph. Gund, D 2, 9 Planken

Einsetzen künstl. Zähne, Plombiren, Zahnreinigen, Zahnziehen mit Lachgas rc.
H. Stein
S 1, 5 Breitestr. S 1, 5
Sprechstunden:
Sonn- u. Werktags 9—6 Uhr

Große Betten 12 Mk. mit rothem Inlet
und gereinigten neuen Federn, (Oberbett, Unterbett und zwei Kissen).
In besserer Ausführung . Mk. 15.—
desgleichen 1 1/2 schläfrig . . „ 20.—
desgleichen 2 schläfrig . . „ 25.—
[illegible]
Heinr. Weihenberg
Berlin S.O., Landsbergerstr. 39.
[illegible]
18210

Gänselebern
schöne kauft u. zahlt höchste Preise 22454
F. Meyer, D 3, 4,
Telephon Nr. 824.

Herren- und Damenkleider
werden gewaschen, gebügelt und ausgebessert. 27887
Näheres im Verlag.

D 7, 20 2, 3, 7 Zimmerwohn. eventl. Magazin, Comptoir zu v. 27901
Bäckerei zu vermiethen
27902 **D 7, 20, 2. St.**

MARCHIVUM

Arbeitsmarkt
der
Central-Anstalt
für
Arbeitsnachweis jeglicher Art.
S 1, 15. Mannheim **S 1, 15.**
Telephon 818.

Stelle finden.

Männliches Personal.
Buchbinder, Schriftsetzer, Bürstenmacher, Cigarrenmacher, Holz-, Bein-, Metall- u. Eisendreher, Friseure, Metall- u. Eisengießer, Former, Kernmacher, Glaser, Rahmenmacher, Gipsputzer, Packasch-Kübler, Küfer für Holzarbeit, Sattler für Reiseartikel, Schlosser für Bau, Maschinenschlosser, Schmied, Hufschlag-, Jung-, Feuer- u. Kupferschmied, Wappenschmied, Bau- u. Möbelschreiner, Stuhlmacher, Säger, Schuhmacher, Seiler, Spengler für Bau- und Ladenarbeit, **Möbel-Tapezierer**, Wagner.

Lehrlinge.
Bäcker, Bürstenmacher, Friseur, Kellner, Metzger, Sattler, Schlosser, Schmied, Schneider, Schuhmacher, Schreiner, Spengler, Tapezier,

Weibl. Personal.
Einlegerin, Dienstmädchen, bürgerl. kochen, Hausarb., Spülmädchen für Wirthschaft, Restaurations- und Herrschaftsköchin, Lehrmädchen für Näh- u. Bügelei, Zimmermädchen für Hotel, Fabrikarbeiterin, Kellnerin, Verkäuferin.

Stelle suchen.

Männliches Personal.
Bäcker, Maler, Anstreicher, Müller, Maschinist, Heizer, Zimmermann.

Lehrlinge:
Buchdrucker, Electrotechniker, Mechaniker, Schriftsetzer, Cigarrenmacher.

Ohne Handwerk.
Aufseher, Bureaudiener, Einkassirer, Fabrikarbeiter, Portier.

Weibl. Personal.
Hausmädchen, Monatsfrauen-Wäscherin. 27886

Leonh. Wallmann
D 2, 2 D 2, 2
Mannheim.
Spezial-Betten- und Ausstattungs-Geschäft
empfiehlt 18405
Braut- & Kinder-Ausstattungen
unter Garantie vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Strickarbeiten werden angenommen und pünktlich besorgt. Näheres **R 4, 10,** 1 Treppe hoch. 27874

Ein Parterre-Logenplatz
zu vergeben. Reflectirende mögen ihre Adresse unter Nr. 27862 in der Expedition ds. Bl. niederlegen.

Bessere und einfache Damen- und Kinderkleider werden rasch und preiswürdig angefertigt.
Näh. **N 1, 3,** 3. St. 27684

---

600 Liter ächten 27869
Tresterbranntwein
zu Mk. 80 per 100 Ltr., 50% stark, hat ein Pfälzer Brenner abzugeben. Aufragen unter No. 27869 besorgt die Exped. d. Bl.

Ein kleines, schwarzes
Spitzerhündchen
großtragend,
in Seckenheim von einem Handwerksburschen entführt worden. Vor Ankauf wird gewarnt. 27890
Hauptlehrer Schötterer,
Seckenheim.

Gefunden

(28) Gefunden und bei Großh. Bezirksamt deponirt: 27993
eine Uhrkette,
ein Bund Schlüssel,
ein Kindergummischuh.

Verloren

Verloren vom Neckarauer Uebergang bis zur Rheinbrücke **ein Regenrad von Wachstuch.** 27897
Abzugeben gegen Belohnung **Bürgerbräu, Ludwigshafen.**

Ankauf

Pneumatic-Rad, gut erhalten zu kaufen gesucht.
Offerten unt. No. 27529 an die Exped. dss. Blattes.

Leere Flaschen kauft und verkauft. **Ach. Berthold,** Küfermeister, Q 7, 11. 26731

Verkauf

Ein nachweislich gutgehende 27856
Schlosserei
mit großer und guter Kundschaft, sammt Haus wegen Ableben des Besitzers zu verkaufen oder zu vermiethen.
Näheres **J 3a, 4/10.**

Pianino,
neu, nußbaum, billig zu verkaufen. 27288
Tattersallstraße 11, 2. St.

Wegen Wegzugs zu verkaufen: rent. **Haus,** Ia. Lage, mit Magazin-Räumen. 25324
Näheres im Verlag.

Vorzügliches, altes
Cello
zu verkaufen. Offert. unt. A B. No. 27296 an die Expedition.

Bauplätze
in d. Langstraße (darunter 2 Eckplätze) sehr schön gelegen, unter sehr günst. Beding. zu verkaufen. 26924
Näheres in der Exped. d. Bl.

---

1 Victualiengeschäft billig zu verk. Näh. Expedition. 27269

---

1 gebrauchtes **Sopha mit 6 Stühlen** billig abzugeben.
27725 **T 4, 20/21.**

---

1 Aktenschrank, 2 Kommoden, 3 Kanaper, 3 Küchenschränke, vollständ. Betten, Tische, Stühle, Stroh- und Seegrasmatratzen billig abzugeben. 27413
Schwetzingerstr. 97.

Für Wagner.
1000 Stück trockene **Akazien-Speichen,** sehr schön, hat zu verkaufen 27540
Johann Ranker,
Wagner und Gastwirth,
Jägersburg bei Homburg (Pfalz).

Ein nußb. **Ladentisch,** 2½ Met. lang, billig zu verk. Näh. im Verlag. 27875

Zu verkaufen!
Gebrauchsmuster Nr. 65560 sofort zu verkaufen. Gefl. Offerten unter K. D. Nr. 27783 zur Weiterbeförderung an die Expedition ds. Blattes.

Eine **Pfuhlpumpe** zu verk. 27864 **S 3, 2½.**

---

1 Gaslüster, 3 flammig, billig zu verkaufen. 27871
B 7, 3, 3. Stock.

---

2 gut sprechende **Papageien** (grau grün) sehr billig zu verkaufen, **S 1, 17,** 1 St. 27614

Einige gute Canarien-Hahne (Stamm-Trute), vorzüglich zum Hecken, billig zu verkaufen. **B 2, 6,** 3. St. 27859

Stellen finden

Eine der größten **Kohlenfirmen** am Platze sucht einen zuverlässigen, mit der Branche vertrauten 27452
jungen Mann,
sowie auch einen durchaus tüchtigen
Reisenden.
Diskretion zugesichert. Schriftliche Offerten unter **T. 1340** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 27152

Zur Uebernahme einer nachweisbar rentablen Fabrik wird **stiller oder thätiger Theilhaber,** eventl. **Baukredit** von 15—20,000 Mk. gesucht.
Offerten unter No. 27683 an die Expedition ds. Bl.

Tüchtiger, selbstständiger
Vernickler
für Fahrradfabrik sofort gesucht.
Offerten unter Nr. 27881 an die Expedition ds. Bl.

Gesucht für Basel:
ein tücht. Werkmeister
für Schlosserei und Dreherei. Gute Bezahlung. Dauernde Stellung. 27900
Offerten unter A. B. C. Nr. 27900 an die Exped. ds. Bl.

Für
unsere Filiale
ein mit der
Fahrradbranche
vertrauter, cautionsfähiger
junger Mann
unter günstigen Bedingungen
gesucht. 27844
„Cyklop"-Fahrradwerke,
Mannheim.

Für ein hochrentables Zeitungsunternehmen 27752
Theilhaber
mit Kapital
gesucht.
Schriftliche Offerten an **Rudolf Mosse, Mannheim** sub **E. 1079** unter Angabe der Kapitalhöhe erbeten.

Von einer Sterbecassenversicherung (Aktien-Gesellschaft) ohne Nachzahlungsverbindlichkeit werden einige 27757
tüchtige Agenten
bei hoher Provision evtl. Gehalt sofort zu engagiren gesucht. Offert. sub **H. 62305b** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.**

Junges Mädchen für einige Stunden des Tages gesucht.
Näheres im Verlag. 27704

J. Gross Nachfl. am Markt
(Inh. F. J. Stetter.)
beehrt sich den Eingang der 27807
Neuheiten in
Tuchen & Bukskin
ergebenst anzuzeigen.
Für Knabenanzüge sind ganz besonders vortheilhafte Qualitäten eingetroffen.

Ein zuverlässiges **Büffetfräulein** gesucht 27878
Näheres im Verlag.

Ein Mädchen
sofort Tags über zu Kindern gesucht. **H 10, 28,** IV. 27257

Tüchtige Kellnerin
gesucht. 27825
Birkenfeld, D 6, 3.

Ein reinliches, junges **Mädchen** zu einem Kinde und für Haushaltung gesucht. 27854
T 4, 20, 4. Stock.

Ein junges **Mädchen** oder ältere alleinstehende Person sof. in Dienst gesucht. 24469
L 11, 20, 3. Stock.

Ein ordentl. braves **Mädchen** für häusliche Arbeiten per sofort gesucht. **C 4, 3,** 3. St. 27602

Ein Mädchen, das etwas Erfahrung in der Haushaltung und Liebe zu Kindern hat, gesucht. Näh. im Verlag. 27760

Eine tüchtige **Köchin,** die auch Hausarbeit verrichtet, auf sogleich gegen hohen Lohn gesucht.
27784 **B 6, 32,** 1 Tr.

Ein braves **Dienstmädchen** sof. gesucht. **D 5, 9.** 27898

Ein braves, fleißiges **Mädchen** gesucht. M 5, 10. 27883

Stellen suchen

Ein tüchtiger, gewandter und durchaus zuverlässiger **Buchhalter** (für einf., doppelte und ameri. Buchführung) empfiehlt sich zum Beitragen und Ordnen der Bücher 2c. in den Abendstunden gegen mäßiges Honorar.
Gefällige Offerten unter Nr. 27425 an die Expedition dieses Blattes.

Ein qualifizirter **Schleifer,** welcher längere Jahre als Meister fungirt hat, sucht dauernde Stellung. Offerten sind zu richten unter S. W. Hanauerlandstraße No. 129, Frankfurt am Main. 27862

Verheiratheter Mann, 27 Jahre alt, mit eigenem Geschäft, das seine Frau versieht, sucht Stelle als **Einkassirer,** Aufseher, Portier oder sonstigen Vertrauensposten.
Gefl. Offert. unt. No. 27850 an die Exped. dss. Bl.

Verheiratheter Mann, militärfrei, mit guten Zeugnissen, **sucht** Stelle als 27899
Bureaudiener oder Ausläufer.
Derselbe ist Stad- u. Hausfundig. Offert. unt. **G. 6320b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. hier, E 5, 1.**

Junger **Bautechniker,** sucht gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort Stellung. Gefl. Offerten unter No. 27895 an die Expedition erbeten.

Kohlenbranche.
Ein **Kaufmann,** 12 Jahre im Kohlengeschäft thätig, mit der Branche durch und durch vertraut, sucht anderweitiges Engagement als Reisender 2c.
Offert. sub Chiff. 27849 an die Exped. dss. Blattes erbeten.

Köchinnen, Zimmer-, Haus- u. Kindermädch., einf. Landmädchen suchen u. finden Stellen. 25300
Bureau Bär, P 3, 9.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches seine Lehrzeit in einem Manufacturwaarengeschäft beendet, sucht zur weiteren Ausbildung als Verkäuferin gegen Vergütung Stelle.
Offerten unter No. 27385 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Perfekte Köchin
empfiehlt sich zum Kochen bei Hochzeiten, Diners u. sonstigen Festlichkeiten, unter Zusicherung billiger Bedienung. 11060
Näh. in der Exped. dss. Bl.

Junge **Frau,** die Lieg zu Kindern hat, sucht per 15. Febr. als Kinderfrau Stelle. 23135
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Tüchtige Köchin
empfiehlt sich zur Aushülfe.
Näh. **P 6, 9,** part. 26485

Tüchtige **Bügterin** empfiehlt sich außer dem Hause. Off. unt. No. 27766 an die Expedition.

Eine Frau geht Waschen u. Putzen. 27733
Schwetzingerstr. 76, Hths., 2. St.

Mehrere fremde Dienstmädchen suchen und finden gute Stellen.
27894 **Bureau Bär, P 3, 9.**

Lehrlingsgesuche

Ein ordentlicher **Junge** wird per sofort oder auf Ostern in die Lehre gesucht. 27702
Schlossermstr. Schlimm,
11, Querstr. 47.

Für ein hiesiges Versicherungs- und Waarengeschäft wird ein
Lehrling
unter günstigen Bedingungen gesucht. Gefl. Offert. unter Nr. 27598 an die Exped. ds. Bl.

Für ein Schifffahrts- u. Speditionsgeschäft 27851
Lehrling
mit guter Schulbildung gegen sofortige Bezahlung zu Ostern gesucht. Offert. unt. No. 27851 an die Exped. dss. Bl.

Miethgesuche

3—4 Zimmer mit Zubehör in guter Lage zu miethen gesucht.
Offerten, nur mit Preisangabe erbeten, unter Nr. 27520 an die Exped. ds. Bl.

Suche einen Laden
mit **Wohnung,** auch getrennt darf die Wohnung sein, welche sich zu Bureauzwecken eignet.
Off. mit Preisangabe **Volksrechtsbureau Frankfurt** a. M., Gr. Bockenheimerstr. 33. 27707

Suche eine gutgehende 27706
Bäckerei in Mannheim oder Ludwigshafen sofort zu übernehmen. **Kauf nicht ausgeschlossen.** Off. an das **Volksrechtsbureau zu Frankfurt a. M.,** Gr. Bockenheimerstr. 33.

2—3 Zimmer, parterre, für Bureau, sowie Wohnung, 4—5 Zimmer, 2. oder 3. Stock, in guter Lage gesucht. 27454
Offerten unter No. 27454 an die Expedition.

---

3 Zimmer und Küche, Lit. E, F, G 4 bis 5 bis 1. Mai zu miethen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt. No. 27582 an die Exped. d. Bl.

Per 1. April eine Wohnung im 2. oder 3. Stock, bestehend aus 4—6 Zimmern, Küche und Zubehör gesucht. Offerten mit Preisangabe unter H. V. Nr. 27261 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Guten Mittagstisch, eventl. auch Abendtisch von zwei Herren (Beamten) gesucht. Offerten u. E. O. Nr. 27863 an die Exped. dss. Blattes erbeten.

Magazine

N 6, 3 **Keller, Comptoir** u. Nebenraum sof. zu verm. 23147

S 3, 2½ Stallung für vier Pferde zu v. 27666

U 6, 27 Werkstätte zu vermiethen. 27379
Näh. **Scharer,** Seitenbau.

Eine helle Werkstatt nebst Lagerraum sof. zu v. **D 4, 7.** 26501

Lagerplätze.
Räume zu Werkstätten geeignet, große und kleine, zu vermiethen. 27699
Näheres **H 3, 4.**

Läden

D 2, 1a Laden zu vermiethen. 26458

Bureau
E 5, 1 am Fruchtmarkt zu vermiethen. 26125

H 2, 17 ein Laden, in welchem seither eine Metzgerei betrieben wurde, ist nebst Wohnung per sogleich zu v. 27609

H 8, 1 Gifladen mit Zim., Küche, Kam., Keller und Speicher per sofort zu vermiethen. 24356

O 2, 10 **geräum. Laden mit Comptoir** per Juni 1897 event. auch früher zu vermiethen. Auskunft bei **Exter, B 7, 12.** 23230

P 6, 23 Heidelbergerstraße kleiner **Laden** zu verm. Näh. 2. Stock. 22766

Q 1, 1 Laden mit 2 Schaufenster u. anstoßendes Zimmer zu vermiethen. 25406
Näheres bei **Gebrüder Rosenbaum,** D 1, 7 u. 8, Planken.

Kleine Wallstadtstraße 34, Laden mit Wohnung per 1. April zu verm. Näh. 1 Tr. l. 26499

Günstige Gelegenheit.
In der vorzüglichsten Lage Mannheims (Eckhaus an der verkehrsreichsten Stelle der Planken) sind die seither von der Firma Schmoller & Co. innegehabten
Laden-Lokalitäten
per 15. Februar 1897 zu vermiethen. Zu erfragen beim Hausverwalter **Ed. Fehn,** Mannheim, **F 7, 25.** 25276

Schöner Eckladen
für Alles geeignet, preiswerth zu verm. Näh. U 2, 2, 2. Tr. 27424

Laden
mit Wohnung, groß. Keller 2c., auch zu Bureaueinrichtungen sehr geeignet, per 1. April zu vermiethen. 27857
Zu erfragen G 7, 17, Magazin.

Zu vermiethen

B 2, 4 part., 4 Zimmer u. Küche, auch f. Bureau geeignet, sofort zu verm. 26934

B 2, 5 2. St., 1 best. Wohn., 3 Zim., Mädchenzim., Küche 2c. zu verm. 27148

B 6, 6 2. St., unmbl. Balkonzim. mit Bedienung zu vermiethen. 27257

B 6, 23, I. Stock,
ist eine hübsche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, 2 Mansarden und 2 Abtheilungen Keller zu vermiethen. 27159
Jos. Hoffmann & Söhne
Baugeschäft, B 7, 5.

B 6, 26|27 gegenüber d. Stadtpark eine elegante neu hergerichtete Parterrewohnung mit Centralheizung sofort oder später zu vermiethen. Die Wohnung besteht aus 1 Salon u. 8 Zimmer, Badekabinet u. allem Zubehör, dazu gehören im 5. Stock 2 schöne Mansarden, 2 Kammern u. ein großer Speicherraum. Auch in Gartenantheil erhältlich.
Näheres wegen den Bedingungen u. Besichtigung der Wohnung bei **J. Hoppe, N 3, 9,** 3. Stock. 26790

C 2, 6 Hth., Zim., Alkov, Küche zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 27672

C 2, 25 2. Stock, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör per 15. April zu verm. 27445

C 4, 6 3. Stock, 7 Zimmer nebst Zubeh. an ruh. Leute zu v. Näh. 2. St. 27323

C 4, 2 Schillerpl., 1 St. h., abgeschlossen, 5 Zim. u. Zubeh. pr. 1. April zu verm. Einzus. v. 2—4 Uhr. 27708
Näheres parterre.

E 5, 17 **Rheinstraße** 2. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör z. v. 27379

G 7, 11 Parterrewohnung, 4 Zimm. u. Zub., auch für **Bureaux** geeignet, zu vermiethen. 26297

H 7, 1 3. Stock, abgeschl. Wohn., 4 Z. u. Zub. per April od. früher zu v. 26523

H 8, 24 3. St., abgeschl. Wohnung, 2 Zim. und Küche nach der Straße, per 15. Februar od. früher zu verm. Näh. H 8, 22, 2. St. 27469

K 2, 19 Sehr schöner, abgeschlossener 2. St., 4 Zimmer, Balkon, Küche und Zubehör, pr. 1. April zu v. 26266

K 4, 13 Ringstraße, 2 Zim. Küche, Keller und Zubehör per 16. März zu verm. Näh. parterre. 26477

L 2, 4 Parterre-Wohnung, leer oder mbl. sof. zu vermiethen. 27877

L 4, 5 2. St. 3 leere Zim. auch für Bureau geeignet zu vermiethen. 27286

L 7, 6, Bismarckstraße
eleg. 4. St., 6 Zimmer mit Badezimmer auf 15. April zu verm.
Näheres part. 25496

L 4, 16 Parterre-Wohnung, auch für Bureau geeignet, per 1. April zu verm. Näheres 2. Stock. 27313

L 13, 3 elegante neue Wohnung, 7 oder mehr Zim., Bad, Zubehör, Balkon u. Garten-Veranda, 1. Mai beziehbar.
Näheres C 8, 6 II. 27424

N 6, 3 sch. Wohnung, 3. Stock, freiliegend, fünf größere Zim., Küche Mansarde per 15. April zu vermiethen. 26251

Q 7, 14 Friedrichsring, 2 Treppen, 6 Zim. u. Zubeh. per 1. April zu vermiethen. Näh. parterre. 27322

R 7, 32 **Ring,** 2. Stock, 7 Zim., Badez., Küche, Speisek., 2 Keller 2c. mit 16 Metr. langen, gedeckten in Hintergarten gehende Veranda, Preis 1750 Mk., wegen Wegzug des Miethers nach Vereinb. zu vermiethen. 27260
Näheres daselbst Parterre.

S 3, 2½ 3. St., 3 Z. u. Küche zu verm. 27866

T 6, 23 (Friedrichsring) 4. Stock, eleg. Wohnung von 7 Zimmer, Badezimmer, Küche u. Zubehör sofort zu verm. Näh. K 4, 12, 2. St. 26957

U 1, 15 Wohnung, 1 Tr. hoch, nach dem sr. Platze der Friedrichsschule geh., bestehend aus 5 Zimmer, Küche, Magdkam., Speicher u. 2 Kellerräumen per 1. April z. v. 25099

U 5, 26 2. St., 3 Zimmer, Küche u. Magdkammer per sofort oder später zu verm. Näh. Laden. 27854

Elegante Wohnung,
9 Zimmer, Badezimm., Speiseu. Magdkamm. nebst Zubehör zu verm. Näh. 1. d. Exp. 26169

Gontard'sches Gut, Meerfeldstraße No. 16, 2 Zim. u. Küche sofort zu verm. 26118

---

44 Friedrichsring 44.
2. Stock mit 7 Zimmer, Küche, Badez., Magdk. pr. 1. April zu v. 3. Stock, 4 Zimmer, Küche, Badez., Magdk. pr. 1. April zu v. 26310
Näheres parterre, rechts.

L 5, 3 Querstr. 4, Neubau, elegante schöne Wohnung, 3 Zim., Küche, Speicher u. Keller zu v. Näh. 1 Treppe 27588

Rheindammstraße 35 und **Eichelsheimerstraße 13,** Wohnungen von 2—3 und 4 Zimmern per April u. Mai zu v. 26794

Meerfeldstr. 31, 4. Stock, 4 Zim. mit Balkon, Küche und Zubehör zu vermiethen. 27104

Neubau, 1 schöne Wohn., 6 Zim., Küche, Keller u. Speicher, in stiller Lage event. getheilt, an ruhige Leute bis 1. April oder 1. Mai zu verm. 27460
Näheres im Verlag.

Neubau Nähe Wasserthurm, eleg. Hochpart., 7 Z. u. Zub. ev. m. Compt.-Räume u. kl. Magaz. z. v. Näh. B 7, 11.

Seckenheimerstr. 28, 2 und 3 Zimmer mit Küche sofort od. später zu vermiethen. 27845

Kaiserring-Nähe, hübsch. Wohng., 3 Zim., Küche und Zub., 3 Tr. hoch, bis April oder Mai zu v. Näh. Eing. der Schwetzingerstraße 18, Laden. 27624

Villa zu vermiethen in Weinheim a. d. B.
Bismarckstrasse No. 5, zum 1. April d. J.: 9 Zimmer, 2 Küchen, Speisekammer u. Zubehör mit großem Obstgarten. Das ganze Anwesen f. 1250 M. **Einzelnt:** Wohnung, parterre, 400 Mk., Wohnung, Beletage u. 2. Etage 850 Mk. Offert. unt. No. 27299 an die Exped. erbeten.

Rheinstr., Luisen- und Friedrichsring,
eleg. Wohn., 3, 4, 5 u. 6 Zim., Vorgarten zu vermiethen.
Näh. **G 8, 29.** 26706

Rheinhäuserstr. 42, 2. St., 2 Zim. und Zubeh. wegen Wegzugs auf 1. Februar z. v. 27658

Eine schöne Wohnung
im 2. Stock zu vermiethen.
Näheres in **J 1, 4.** 26961

Möbl. Zimmer

A 3, 10 1 möbl. Part.-Z. zu verm. 27648

B 2, 4 2 Tr., ein gut möbl. Wohn- mit Schlafzimmer sofort nebst einem einfachen Zimmer zu verm. 26117

B 4, 5 1 Tr., 1 klein möbl. Zimmer z. v. 27873

B 5, 3 schön möbl. Part.-Zim. zu v. 27628

B 5, 17|18 1 Tr. ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen. 27738

C 3, 8 2 Tr., ein gut möbl. Zim. zu verm. 27198

C 4, 1 Schillerplatz, möbl. Zimmer zu verm.
Näheres 3 Treppen. 27810

C 4, 4 Ein mbl. Zim. an anst. Fräulein z. v. (M. 10) Einzusch. von Morgens bis 1 Uhr. 27289

C 4, 14 2. St., 2 miteinander verges. möbl. Zim. an 2 Herren oder Damen per sofort preisw. zu v. 27701

C 4, 19 3. Tr., ein möbl. Zim. per 1. Febr. zu vermiethen. 27494

C 7, 7a möbl. Zim. m. sep. Eing. zu v. 27376

D 3, 4 eleg. möbl. Wohn- und Schlafzim. per sof. zu vermiethen. 19570

E 3, 1 1 gut mbl. Zim. 2 billig zu v. 26526
Näh. Q 2, 22, Laden links.

E 3, 13 schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermiethen. 25319

E 5, 18 gut mbl. Schlaf- und Wohnzimmer an 1 oder 2 Herren billig zu vermiethen. 25195

F 4, 21 1 möbl. Zimmer sofort zu verm.
Näheres 2. Stock. 26943

F 7, 21 möbl. Part.-Zim. m. sep. Eingang zu v. 26972

G 7, 37 part., 1 schön mbl. Zim. mit od. ohne Pens. an 1 od. 2 Hrn. sof. zu v. 26997

H 9, 7 4. St., ein großes möbl. Eckzimmer mit od. ohne Familienpens. z. v. 27044

H 9, 8 4. St., sehr gr. schön möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren bill. zu v. 27258

K 3, 18 2. St., schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. 27661

K 3, 21 2. St., mbl. Zim. sof. zu v. 27266

L 2, 3 Einfach möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 27705

L 4, 7 einfach möbl. Zim., Preis Mk. 12, sofort zu verm. Näh. Laden. 27451

L 4, 16 sch. möbl. Part.-Zim sof. od. spät. zu vermiethen. 26691

M 1, 10 ein einfach möbl. Zimmer an einen Herrn sofort zu verm. 27348

M 4, 7 part., fein möblirtes Wohn- u. Schlafz. per sofort zu verm. 22407

M 5, 10 1 klein mbl. Zim. zu verm. 27455

N 3, 5 **Schöne neu möbl. Zimmer zu vermiethen.** 26028

N 3, 13b 3. St., 1 sch. mbl. Zim. a. 1. Febr. z. v. 27703

N 6, 2 Hochparterre, 1 mbl. Zim. z. v. 27458

N 6, 6 1/2 möbl. Zim. mit Pens. z. v. 24772

N 8 Moltkestr. 5, 2 Tr., fein möbl. Zim. z. v. 27876

O 6, 5 2. St., Heidelbergerstr. ein gut möbl. Zim. zu vermiethen. 27870

P 3, 12 Planken, 2. Stock, 1 möbl. Z. z. v. 27312

P 4, 13 3. St., Hinths., 1 möbl. Zim. an 1 anst. Herrn od. Fräulein. bis 1. Februar zu vermiethen 26964

P 6, 15|16 1 Tr. links, 1 sch. mbl. Zim., mit Pension, per 15. Februar zu vermiethen. 27778

Q 1, 19 3 schön mbl. Zim. ganz oder getheilt zu verm. Näh. 1. Laden.

Q 4, 20 3 Tr., 1 schön möbl. Zim. zu v. 27266

Q 4, 20 2 Treppe, Nähe der Post. Verkehrsh. frdl. möbl. Zimmer zu verm. 26118

Q 5, 15 **schön möbl. Zimmer mit sep. Eing. sof. z. v.** 27607

Q 5, 17 gut möbl. Part.-Zimmer mit sep. Eingang zu vermiethen. 27439

Q 5, 19 ein möblirt. heizb. Zim., auf die Str. geh., (12 M.), pr. 1. Febr. zu vermiethen. 26257

Q 7, 11 2 Tr., 1 sch. mbl. Zim., a. d. Str. sof. z. v.

Q 7, 13 (Friedrichsring) 2 Trep. hoch hübsch. möbl. Zim. zu verm. 24149

S 3, 6 1 Tr. r., 1 gut möbl. Zim. m. sep. Eing. a. Herrn od. bess. Dame z. v. 27285

S 4, 17 1 Tr. h., h. möbl. Zim. z. v. 27631

U 6, 8 Ringstr. 1 Treppe, große fein möbl. Z. event. mit Pension, auch einzeln zu vermiethen. 27892

U 6, 12a 3 Tr., ein schön möbl. Zim. an anst. Fräul. billig zu v. 27219

Ein oder 2 eleg. Zim. — B.-Etage — möbl. od. unmbl., ruhige, gel. Lage, i. unmittelb. Nähe d. Schloßg. u. Hauptbh. an feinen Reflektanten zu verm.
Adr. in der Exped. 27115

---

1 fein möbl. **Zimmer** preiswerth zu vermiethen. 26959
Zu erfragen U 1, 4, Laden.

G. Querstr. 7, 1 einfach möbl. Z. s. v. Näh. 2. St. 27698

Schwetzingerstr. 12, 3 Stock, 1 sch. möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 26827

Tattersallstraße 22, ein gut möbl. Part.-Zim. zu v. 27466

Langestraße 41, Neckarapotheke, 1 Tr. hoch, ein gut möbl. Zim., auf die Straße geh., zu v. 27469

Tattersallstr. 5, 3. St., ein fein möbl. Zimmer zu v.

Bahnhofplatz, schönste Lage. 2. Stock, 1 oder 2 gut möbl. Zimmer zu verm. Miethgesuche unter Nr. 27819 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Schlafzim. mit Salon und ein fein möbl. Zimmer zu verm.
Näheres im Verlag. 27852

Kost und Logis

A 3, 8 3. St., ganze Pension an jungen Kfm. od. Schüler zu vermiethen. 27164

In besserer ält. Familie findet ein junger Mann gute **Pension.** Näh. **B 1, 1a,** 2 Tr., rechts. 27271

Hofphotograph J. B. Ciolina, Mannheim, Planken D 3, 8.

26013 **Portraits, Kinder- und Gruppen-Aufnahmen, Platinatypien, Aquarelle, Vergrösserungen nach jedem Bilde etc.**

Grosse

Betten

für nur

Mk. 18.00

1 grosses 1½schlf.

Oberbett

nebst 2 guten Kopfkissen von starkem

Bettbarchent,

mit garantirt neuen Bettfedern gefüllt.

Oberbett

180 Cmtr. lang, 120 Cmtr. breit, mit 7 Pfd. und jedes Kissen mit 2½ Pfd. Federn gefüllt, versendet gegen Postnachnahme das 12800

Betten-Versandt-Geschäft

L. Steinthal,

Mannheim

D 3, 7.

Patent-II-Stollen. 21[illegible]

Stets scharf! Kraftstritt unnöthig. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen. Preislisten und Bezugsquellen gratis und franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schiffbauerdamm 1.

Niederlage bei B. Burghaum, am Marktplatz und A. Nauen senior. 25348 26806

Ball-Handschuhe

Maskentricots

Ballstrümpfe

in Seide, Wolle und Baumwolle. 26974

Kinder-Masken

werden angefertigt.

F. W. Leichter,

B 1, 5.

Für Herren

empfehle prima **Kalbleder-Stiefel**, nur selbstgemachte Schäfte von **Mk. 6.50** an, von anderem gutem Leder von 6 Mk. an. **Damen- u. Kinderstiefel.**

24211 **B. Mohr,** Q 3, 10.

Bettfederreinigung.

Meine ärztlich empfohlene unübertroffene Maschine zum Reinigen von **Bettfedern**, mit Dampf- und Trocken-Apparat, ist in **M 4, 17** aufgestellt. Es ladet freundlichst ein 26089

Frau J. Waser Ww.

K 4, 17.

Franz. Conversationsstunden

nach leichtfaßlicher Methode an Damen werden bei mäßigem Honorar ertheilt. **Ia. Referenzen.** 27085

Näheres im Verlag.

Thiere u. Vögel zum Ausstopfen werden angenommen.

Franz Haaf, U 6, 22, 3. Stock.

27587

Echt pensylv. Petroleum

in 5 Literkannen, frei in's Haus. **G. Tolleschall,** Schwetzingerstraße 19/21. Telephon Nr. 837. Bestellungen werden unfrankirt durch die Stadtpost befördert. 20000

Eine alleinstehende Frau wünscht ein besseres Kind in gute Pflege zu nehmen.

Näh. im Verlag. 18808

Soeben erschienen

Mannheimer Adreßbuch

grosse Ausgabe Preis: **Mk. 5.50.**

In der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei**

Expedition des General-Anzeigers

E 6, 2. zu haben. **C 3, 7.**

Meinen werthen Kunden, Sportsfreunden und Gönnern die ergebene Mittheilung, dass meine neuen, in jeder Weise auf das Rationellste eingerichteten Fabrikanlagen seit 4 Wochen in vollem Betrieb sind und

die hochmodernen, solid ausgeführten 1897er Modelle der

Sturm-Fahrräder

in meinem Laden zur gefl. Besichtigung ausgestellt sind. 24833

Mannheimer Fahrrad-Fabrik R. Meisezahl.

Laden **D 2, 1a.** Fabrik: Mannheim-Fabrikstation. Telephon No. **1079.**

3—4000 Mark 2. Hypothek sofort gesucht.

Offerten unter No. 27512 an die Expedition ds. Bl.

Beamter

sucht **50—60 Mk.** Monatl. Rückzahlung u. hohe Vergütung. Offerten unt. A. 27823 an die Exped. ds. Blattes. 27823

Mk. 200

von einem jungen Mann gegen Sicherheit zu leihen gesucht. Off. unt. Nr. 27762 an die Exped.

Gesucht werden 5—600 Mk. gegen gute Verzinsung u. pünktliche Rückzahlung. Dieselbe. Off. beliebe man gefl. an die Expedition d. Bl. unter No. 27784 zu richten.

Eine elegante **Damenmaske** (Polin) zu verkaufen oder zu verleihen. 27790

Näheres im Verlag.

---

van Houtens Cacao

21336

Ein angenehmes, nahrhaftes Getränk, ohne die üblen nervenstörenden Wirkungen von Kaffee und Thee.

Masken

(Domino und Baby)

billig zu verleihen. 27728

Q 5, 19, part.

Maskengarderoben

jeder Art werden bei billigster Berechnung angefertigt.

Masken werden ausgeliehen.

26519 **S 2, 6,** 3. Stock.

Domino-Masken zu verleihen. 28681 E 3, 17, Planken, 1 Tr.

Masken.

2 Schwabenmädchen, 2 französische Bäuerinnen 1 Tyrolerin billig zu verleihen. 26493

Näh. **H 3, 22,** Hths., 1 Stiege.

Mark 15—20,000

ganz od. getheilt auf II. Hypothek auszuleihen. Offert. unter No. 27095 an die Exped. ds. Blattes erbeten. 27095

Nachhülfe-Unterricht

in **Latein, Französisch, Rechnen deutscher Sprachlehre** 2c.

besonders für jüngere, etwas geistig zurückgeblieben, schwach beanlagte Schüler, bei denen es meistens auch an gutem Willen fehlt, wird von einem jungen, energischen Manne unter strenger, aber gerechter Aufsicht ertheilt. Zeugnisse von gutem Erfolge liegen zur Einsicht auf. Näheres Kaiserring 28, 1 Tr. 6274

Es wird fortwährend zum

Waschen und Bügeln

angenommen und prompt und billig besorgt. 23860

Q 5, 19, parterre.

Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billigster Berechnung.

---

2. Hypothek, von 18 bis 20,000 Mk. auf Primaobjekt zu leihen ges. Off. u. N. N. 27636 an die Exped. d. Bl.

Corset-Ausverkauf.

Wegen bevorstehender Verlegung meines Geschäftes nach **E 1, 1/2, Planken,** beabsichtige ich, mit sämmtlichen seither am Lager befindlichen Sorten **Corsets** zu räumen und veranstalte daher einen

Total-Ausverkauf

bei bedeutend ermäßigten Preisen bis zu

50% Rabatt.

Nur garantirt gutsitzende Façons. Besonders preiswerth **einige hundert**

Modell-Corsets

in hochfeiner Ausführung von **M. 2.— bis M. 6.—.**

D 1, 1. Stein-Denninger D 1, 1.

Zwei **Schaufenster-Verschlüsse** aus Glas werden billig abgegeben. 27163

Das Schuhfett Büffel

SCHUTZ-MARKE

ist seit Jahren **das beliebteste und beste Schmiermittel für Schuhe;** macht dieselben wasserdicht und haltbar. — Auch sehr zu empfehlen als Geschirr und Huffett. — Kaufen Sie nur Schuhfett **mit dem Büffel** in Dosen à **10, 15** und **30** Pfg. Nur ächt wenn mit obiger **Schutzmarke Büffel** versehen.

Zu haben in allen besseren Detailgeschäften. 25231

Fried. Reitz

Dampf-Färberei u. Wäscherei Mainz

empfiehlt bei feinster Ausführung u. schnellster Lieferung:

Ein Kleid zu färben		**Mk. 3.—**
Ein Kleid	**zu waschen von**	**„ 2.— an**
Herren Anzug	**„ „**	**„ 2.50**
Herrenhose	**„ „**	**„ —.70**
Weste	**„ „**	**„ —.50**
Gardinen à Blatt	**„ „**	**„ —.70**

Annahmestelle bei: 27885

Gust. Frühauf, Planken, E 2, 16.

Empfehle als ganz besonders billig:

Stroh-Matratzen	**à Mk. 4.50**	
Seegras-Matratzen	**„ „**	**10, 11 u. 15**
Woll-Matratzen	**„ „**	**21 u. 25**
Roßhaar-Matratzen	**„ „**	**50, 60 u. 70**

Capok-Matratzen.

Lager in Holz- und Eisen-Bettstellen.

L. Steinthal, Bettenfabrik

D 3, 7 Mannheim **D 3, 7.** 27439

Specialität:

Fertige schwedische

Zimmer-Thüren

Futter und Bekleidungen

Emil Funcke

Niedenau 15 **Frankfurt a. M.** Niedenau 15

Ueber 100 verschiedene Thürsorten **stets auf Lager.**

Illustrirte Preislisten gratis. 18860

Eine erstklassige Lebens-Versicherungs-Gesellschaft mit sehr günstigen Nebenbranchen beabsichtigt in **Mannheim** eine weitere 27750

General-Agentur

zu errichten und bietet Derselben einem ehrenhaften, cautionsfähigen Herrn mit praktischem Wissen und energischer Gewandheit Gelegenheit, bestbotirte hervorragende

Lebensstellung

zu erringen. Berücksichtigt werden nur strebsame Herren, die mit größtem Fleiße Versicherungen abschließen, Agenten anstellen und sich so ein Geschäft schaffen, das ihrer Leitung als General-Agent unterstellt wird.

Reflektanten — **auch Nicht-Fachleute** — mit den angeführten Eigenschaften belieben ausführliche Offerten sub **„General-Agentur"** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim** abzugeben.

Anfängliches Fixum nicht unter M. 3000.